





1302

Op L

1.)  
2.)  
3.)  
4.)  
5.)  
6.)  
7.)  
8.)  
9.)  
10.)  
11.)  
12.)  
13.)  
14.)  
15.)  
16.)







# Himlische LebensKron

Des weiland WolEdlen / Bestrengen / Besten  
Mannhafften Herrn

## Levin Ludwig Hähnen /

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wol-  
bestaltten Hauptmans des Keyserlichen freyen  
Weltlichen Stiffts Quedlinburgk / etc vff Basedaw / Rip-  
pa vnd Seeburgk Erb. vnd Besessen / Christse-  
ligen Andenckens /

Welche Seine WolEdle Bestrengtkeit / als  
ein wolqualificirter geistlicher Kämpfer war  
hafftig empfangen /

Ben deroselben abgelebten Körpers hochan-  
sehnlichen vnd sehr Volckreichen Sepultur / aus den 12.  
Vers des 1. Capitels in der Epistel S. Jacobi / den  
30 Junij 1635. in Seeburgischen Fleck.  
Kirchen

demonstriret  
Von

Georgio Kochen / dieser Zeit daselbst  
Pastore.

---

Gedruckt zu Hall in Sachsen bey Peter  
Schmieden / 1635.



men des  
rauchen/  
lassen;  
gelicet/  
re erhe-  
dret/und  
ein Leben  
dann das  
ibes und  
s/ so oft  
gebrau-  
nt in ge-  
chre des  
Herrn  
n Ehren.  
und seine  
r und ch-  
boten ist/  
er sünd-  
ionis &  
ber seine  
und um  
sonsten  
Schuld/  
dWan-  
er keusch  
unzuch-  
ich etwa  
it Ernst  
darin





AV





Der WolEdlen / Ehrenreichen vnd Viel-  
tugendsamen Frawen

Margarethen / Gebornen von  
Quithow /

Des weiland WolEdlen / Gestrengen / Ve-  
sten vnd Mannhafften Herrn R E D G A H A H  
A E A / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wolbekanten  
Hauptmans zu Quedlinburgk, etc. vff Basedaw / Lip-  
pa vnd Seeburgk Erb. vnd Besessen / nachgebliebenen  
hochbetrübtten Fraw Wittiben / Weiner in Ehren-  
großgünstigen Frawen vnd hochge-  
ehrten Bevatterin /

Vnd

Dem WolEdlen / Gestrengen vnd  
Vesten Herrn

Cuno Hahnen / vff Basedaw / Lip-  
pa vnd Seeburgk Erb. vnd Be-  
sessen /

Ichso wolselig gedachtes Herrn Hauptmans nachge-  
lassenen hochberrübtten Sohne / Meinem großgünsti-  
gen Junckern vnd hochgeehrten  
Bevattern.

A i

Got



Vorrede.

Gottes Gnade vnd Segen durch Christum/ sampt hertzerquickenden Trost des Heiligen Geistes/ von grund meiner Seelen beborn.

**D**ie edle/ Ehrenreiche vnd  
Virtugendfame in Ehren  
großgünstige Frau vnd hoch-  
geehrte Gewatterin / Desglei-  
chen WolEdler / Gestrenger vnd Bester/  
großgünstiger Juncker vnd hochgeehrter  
Gewatter Erühmen die Medicel gar hoch  
ihre Kräutlein LEONTOPODIUM, welches  
sie zum theil auff Teutsch pflegen zu nennen  
Vergiß mein nicht; daß es den Schmer-  
ken in frischen Wunden stille; gar wol hel-  
le; vnd den Menschen/der es bey sich trägt/  
bey männlichen angenehm vnd werth  
mache. Dahero es auch den Namen sol  
empfangen haben: Vergiß mein nicht/  
das ist/ vergiß deiner Hülff an mich  
nicht.

Ioh. Pop. Kr.

380.

Camer. in

Matth. Kr.

fol. 299. B.

Uffenbach,

hort. san. p.

511.



Vorrede.

nicht. Dieses Kräutlein halten E. Wol-  
Edl. Zug. vnd WolEdle Gestrengigkeit so  
hochschätzig/ daß sie es mit grossen Fleiß in  
das Gärtlein ihrer Herzen gepflancket / al-  
so / das / ob sie schon vor Betrübniß  
vergesen ihr Brot zuessen / doch das Ge-  
dächtniß ihres seligsten respectivè Ehe-  
Schakes vnd Vaters sie so gar nicht aus  
ihren Herzen thun / daß Sie vielmehr  
Sich / auff rechte maß / mit jenem Theologo  
hören lassen: **Deiner kan ich nicht**  
**vergesen.** Zu bezeugung dessen E.  
WolEdle Zug. vnd WolEdl. Gestr. nicht  
allein selbst an mich gesonnen / sondern auch  
vielfältiglich mich erinnern lassen / die Pre-  
dige / so bey wolgedachtes ihres allerlieb-  
sten respectivè Ehe Juckern vnd Vatern  
Reichbegängniß von mir gehalten wor-  
den / durch offenen Druck Ihnen zu com-  
municiren : **Zweifelsohn Ihr liebes**

A ij

ver-

Pf. 102. v. 5

D. Phil. No.



vergiss mein nicht mit derselbigen fort  
zupflanzen. Inmassen auch Ihnen Sie  
ziemlich darzudienen wird. Denn ob wol  
Ihre Herzwunden durch lesung derselben  
gewißlich auffgeriget werden; Dennoch  
wann Sie Sich vorwolgedachtes Ihres  
herzlich geliebten respectivē EheSchwagers  
vnd Vatern recht seligen Endes daraus er-  
innern / vnd sich dabey versichern / daß Er  
allbereit die Himlische LebensKron em-  
pfangen / vnd ein ewiges Gedächtniß  
bey Seinen Nachkommen gelassen / daß  
Selner nimmermehr vergessen wird.  
So wird sich der Schmerz dermassen still-  
len / daß Sie werden vergessen Ihrer  
Klage; vergessen Ihres Elendes; ver-  
gessen Ihrer vorigen Angst; vergessen  
alles Ihres Unglücks. E. WolEdl. Zu-  
gend. vnd WolEdl. Gestir. blutende Trau-  
erwunden werden daraus geheilet / vnd  
mit

Iac. 1. v. 12.

Sap. 8. v. 13.

Pf. 112. v. 6.

Sir-39. v. 13.

Hiob 9. v. 27.

Prov. 31. v. 7.

Esai 65. v. 16

Gen. 41. v. 51



Vorrede.

mit beständigen Trost erquicket werden; vnd wie E. WohlEdl. Tugenden vnd WohlEdl. Gestr. allhier Ihren segligsten respectivē Schwaz vnd Vater werth vnd angenehm gewesen: Also werden Sie Ihme in ewigen Leben mit allen denen lieben seligen Ihrigen viel lieber vnd angenehmer seyn.

Wolan/ so nehme E. WohlEdl. Tugend. vnd WohlEdl. Gestr. gegenwertige Predigt / so denenselben hiermit præsenti- ret wird / in GOTTES Nahmen hin / vnd gebrauchen Sie seliglich. Wie ich bis dato an meinem Theil alle wege gethan / Also wil gegen GOTT E. WohlEdl. Tugend. vnd WohlEdl. Gestr. ich noch in meinem Gebet ohn vnterlaß Gedenccken / vnd wünschen / das / der da gemocht / das E. WohlEdl. Tugend. vnd WohlEdl. Gestr. das guten vergessen müssen / Ihre Herzen wiederumb erfreuen / vnd Ihrer mit Trost ja nicht vergessen wolle / Welchen Ewer Wohl-

*Hiob 9. v. 24*

*1. The. 1. v. 2.*

*Thr. 3. v. 14*

*Esa. 49. v. 15.*



Vorrede.

WohlEdl. Tugend. vnd WohlEdl. Gestr.  
zusamt allen Ihren Hochbetrübten Herk,  
anverwanten ich zu treuer Vorsorge hier,  
mit befehlen thue / Geben in Seeburg den  
24. Decemb. 1635.

Ewer

Wohl Adelich. Tugend.

Vnd

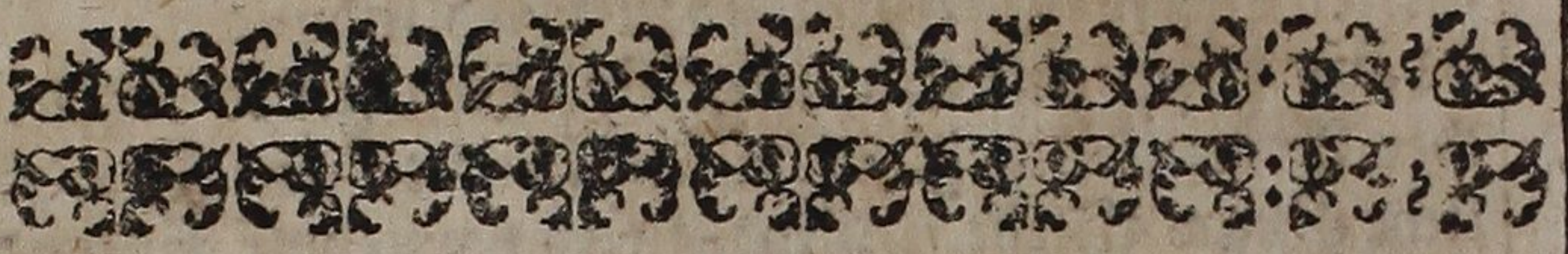
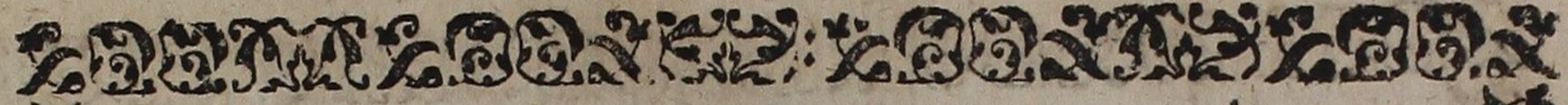
WohlEdl. Gestr.

Gebets, williger

G. Koch

Das





Das walt JESUS CHRISTUS,  
 welcher wol betrübet / aber sich wieder er-  
 barmet / nach seiner grossen Güte / vnd seine Liebha-  
 ber nicht leisset versuchen vber ihr Vermögen / son-  
 dern macht / daß die Versuchung so ein Ende gewin-  
 ne / daß sie es können ertragen / hochgeliebet mit sei-  
 nem himlischen Vater vnd H. Geist / von nun  
 an biß in alle ewige Ewigkeit /  
 Amen.

Thren. 3. 9. 32

1. Cor. 10. 6. 13.



Nüchtere / In Christo allesampt  
 Beliebte / vnd meistens Hochbetrübte /  
 Was die schmerzlich klagende Israelliten /  
 zu der Zeit / da sie der Herr voll Jammers  
 gemacht / vor erbärmliche Reden geführt  
 in den Klagliedern Jeremiae am 5. sagende: Unser  
 Herrschens Freude hat ein Ende / vnser Kl-  
 gen ist in Wehklagen verkehret / die Kron  
 vnser Haupt ist abgefallen; Das können  
 vnd müssen jetziger Zeit des Weiland Wol Eolen / Be-  
 strengen / Vesten vnd Mannhaften Herrn Levin Lud-  
 wig Hahnen / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wolbe-  
 stalten

Thren. 1. 6. 12.

Thren. 5. 6. 15  
E 16.



erh.  
bler  
den  
end.  
er  
Koch  
Das



Dimlische

halten Stiffts-Hauptmans zu Quedlinburg ic. vff Ba-  
sedaw/ Lippe vnd Seeburgk Erb-Besessen ic. Christli-  
chen Andenckens / hinterlassene hochbetrübtte WolAde-  
liche Frau Witbe / Kinder vnd vornehme Freunde/  
denn auch die Sahnische Bediente vnd Vnterthanen re-  
petiren vnd wiederholen. Denn es ist ja der WolAde-  
lichen Frau Witben die Krone eines Mannes  
abgefallen! Es ist ja denen WolAdelichen Kindern  
die Krone eines Vaters abgefallen! Es ist ja de-  
nen WolAdelichen Geschwistern die Krone eines  
Bruders abgefallen! Es ist ja denen andern Wol-  
Adelichen Andernanten die Krone eines Freun-  
des abgefallen! Es ist ja denen Sahnischen Bedienten  
die Krone eines Herren abgefallen! Es ist ja de-  
nen Vnterthanen die Krone eines Regenten  
abgefallen:

Solten sie dabey können gutes Muths seyn? Ach  
nein! Sie sagen: Unser Herrkens Freude  
hat ein Ende / vnser Reigen ist in Wehfla-  
gen verkehret! Ach wo wolte doch die Freu-  
de herkommen / sprich die WolAdeliche  
Frau Witbe / weil mein Mann gestorben? - 2. Sam.  
14 Ach wo wolte doch die Freude herkommen / sprechen  
die WolAdelichen Kinder / weil ons vnser Va-  
ter verlassen hat? Ps. 27. Ach wo wolte doch die Freude  
herkom-

2. Sam. 14. 5.

Ps. 27. 6. 11.



LEBENSARON.

LebensAron.

herkommen/ spricht das Wol Adelige Geschwilt-  
 ster/ weil der H E R R vnsern Bruder ferne von vns ge-  
 than? Hiob 19. Ach wo wolte doch die Fremde her-  
 kommen/ sprechen die andern Wol Adeltichen  
 Anverwanten mit Christo/ von dem Bethanischen  
 Land Junckern/ weil vnser Freund gestorben ist/ Joh.  
 11. Ach wo wolte doch die Fremde herkommen/ sprechen  
 die Nahmische Bediente/ weil sie vnsern Herren  
 haben weggenommen? Johan. 20. Daß wir müssen  
 klagen: Ach H E R R/ ach Edler! Jerem. 22. Ach wo  
 wolte doch die Fremde herkommen/ sprechen die Bu-  
 terthanen / weil es also gehet vber die Regenten?  
 Ezech. 22. Ja wer wolte zweifeln / daß nicht  
 die Churfürstl. Durchl. zu Sachsen selbst/  
 vnd die Fürstliche Frau Abbatissin zu  
 Quedlinburg sich solten gnädigst vnd gnä-  
 dig mit beerrüben / weil sie nun daselbst keinen  
 Hauptmann haben? Prov. 6. Wie mir vor in et-  
 ne Person zu much ist / will ich allhier nicht  
 sagen/ der Allwissende weiß es. In solchen  
 Leid vnd Wehklagen nun / ist des wolseligen Herrn  
 Hauptmans abgelebter Körper mit gebührlichen  
 Christ. Adeltichen Solenniteten anhero gebracht biß an  
 die Thür seiner Kammer/ Esa. 26. Vnd wird derselbe  
 bald zu seinem geliebten Brudern/ Herrn Werner Bah-

B ii

nen/

Hiob. 19, 13.

Joh. 11, v. 11.  
G 14.

Joh. 20, 13.  
Jer. 22, 18.

Ezech. 21, 12

Prov. 6, v. 7.

Esa. 26, v. 23.



Dimlische

nen/ Christlicher Gedächtnuß/ zur Ruhe gesetzt/ Sol  
aber zuvorhero den Gebrauch nach/ mit einem Christli-  
chen Reich Sermon geehret werden. Damit nun der-  
selbe zu förderst Göttlicher Gnade zu Ehren/ hernach-  
mals denen Wohlthätigen Frayn Weiben/ Kindern/  
vnd Freunden/ vnd allen/ so hierüber betrübt vnd sonst  
in Elende sind/ zu hertzlichen Trost vnd nothwendigen  
Vnterricht gereiche/ muß man sich darzu präpariren  
mit einem gläubigen vnd andächtigen heiligen Vater  
vnser/ ic.

TEXTUS.

Hierauff wolle Ewer Christliche Liebe  
mit gebührlicher Andacht verlesen hören/ was der H.  
Apostel Jacobus Geistlichen Kämpfern/ welche die  
Himlische Lebenskron erlangen wollen/ vor qualiteten  
zuschreibet/ in seiner Epistel am 1. Capitel/ die Wort  
lauten also:

Jac. 1. v. 12.

**S**elig ist der Mann/ der die An-  
sechtung erduldet/ denn nach  
dem er betwehret ist/ wird er die Kro-  
ne des Lebens empfangen/ welche  
Gott



Gott verheissen hat denen / die ihn  
lieb haben.

EXORDIUM.

**N**ächstliche / in Christo allesampt Be-  
liebte / vnd meistentheils Hochbetrübe / Von  
dem Patriarchen Abraham wird gemeldet / daß  
er manche weite / vnd auch wol-gefährliche  
Reise außgestanden. Denn er ist gezogen auß  
seinem Vaterlande / von Ur aus Chaldea / biß zu der  
Stadt Haran in Mesopotamia gelegen / Gen. 11. Er ist  
gezogen von Haran gen Sichern; von Sichern aber durch  
den Hain More zu dem Berge zwischen Bethel vnd Ai;  
vnd von dem Berge zwischen Bethel vnd Ai gegen Mit-  
tage / biß in Egypten / Gen. 12. Er ist gezogen aus E-  
gypten wieder in das Land Canaan / zu dem Berge / da  
er vorhin seine Hütten gehabt / zwischen Bethel vnd Ai;  
vnd von demselben Berge nach dem Hain Hamre gen  
Hebron Gen. 13. Er ist gezogen von dem Hain Ham-  
re gen Dan / da er die vier Könige geschlagen / die Roth  
gefangen fuhreten / dessen Feinden er nachgesaget biß  
gen Hoba in Phœnicia / die zur linken der Stadt Sa-  
masci ligt; Aus Phœnicia aber gen Sodom / do ihme  
Melchisedech entgegen gieng Gen. 14. Er ist gezogen  
von Sodom wieder heim nach dem Hain Hamre; vnd

B iij

von

Bünting. in  
Itin. V. T. fol.  
62. & 63.

Gen. 11. v. 31.

Gen. 12. v. 5.  
6. 8. & 9.

Gen. 13. v. 1.  
3. 4. & 18.

Gen. 14. v.  
14. 15. & 17.

Gen. 20. v. 1.



Dimlische

Gen. 21. v. 34

Gen. 22. v.

3. & 19.

Gen. 23. v.

1. & 19.

Gen. 25. v.

10. & 11.

Gen. 15. v. 12.

Heb. 13. v. 14.

Heb. 11. v. 9.

& 10.

Matth. 8. 11.

Luc. 13. v. 28.

Applic. ad

Nobilis. de-

funct.

von dannen in der Philister Land gen Berar / Gen. 20.  
Er ist gezogen von Berar gen Barsaba / Gen. 21. Er ist  
gezogen von Barsaba auff den Berg Moriah; vnd von  
dannem wieder gen Bersaba / Gen. 22. Er ist gezogen  
nach dem Haya Hamre gen Hebron / allda er sampt sei-  
nem Weibe gestorben vnd begraben worden / Gen. 23.  
& 25.

Auff solchen seinen vielfältigen Reisen ist er / neben  
grossen Versuchungen / oft in Lebensgefahr gewesen /  
vnd von Schrecken vberfallen worden / Gen. 15. Hat sich  
aber dabey erinnert / daß er auff Erden keine bleibende  
Statt habe / derowegen er denn nach den Ewigen ge-  
trachtet; Wassen die Epistel zum Hebreern am 11. mel-  
det: Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewe-  
sen in dem verheissenen Lande / als in einen frembden /  
vnd wohnete in den Hütten mit Jacob / den Mit Erben  
derselben Verheissunge / denn er wartet auff eine Stadt /  
die einen Grund hat / welcher Baumeister vnd Schöp-  
fer Gott ist. Zu derselben ist Abraham auch gelanget /  
wie der HERR Christus selber lehret Matth. 8. vnd  
Luc. 13.

Nicht ungleich / Ihr meine Beliebte / nicht  
ungleich / sage ich / Ist dem Patriarchen Abra-  
ham hterinne n unser wolseelig verstorbenen  
Herr Hauptmann. Denn er in viel unzählbare  
welte / vnd theils sehr gefährliche Reisen in seinen Leben  
gethan / vnd sich in der Welt stattlich ombgesehen / wie  
hernach bey seinem curriculo vitæ wird vermeldet wer-  
den /



LebensKron.

den; Allein do es vmb vnd vmb Kommen/ hat er doch die Welt verachtet/ vnd was in der Welt ist / 1. Joh. 2. Vnd mit herrlichen Verlangen getrachtet nach dem/ das droben ist/ Coloss. 3. Derhalber wie er zu seinen Symbolo gebrauchet diese Wort: SPES MEA CHRISTUS, das ist/ Allein zu dir **H E X X** Jesu Christ mein Hoffnung steht auff Erden: Also hat er sonderlich in wehrender Kranckheit/ am allermeisten aber/ do er noch wenig Tage mehr zu leben gehabt / offte in seinem Munde geführet/ was **S** Paulus zum Philip. 1. schreibet: Ich habe lust abzuscheyden/ vnd bey Christo zu seyn. Vnd (**H E X X**) wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/ So bistu doch **G**ott allezeit meines Herzen Trost vnd mein Theil/ Psalm 73. Nu wollen wir fort/ sage das selbige Hertz zum öfftern zu mir/ denn ihrer sind schon viel voran. Wenn ich fragte: Wo wil denn Ewer WolEdelBestrengigkeit hin? So antwortete Sie: In Himmel / ins Ewige Leben. O ein herrliches Verlangen! O eine selbige Reise! Er der wol selbige Herr Hauptmann ist vor seine Person / so wol als Abraham warhafftig gewehret dessen/ wornach er sehnlich geseufftjet/ vnd/ der Seelen nach / allbereit angelanget in des Vaters Hause/ Johan. 14. Wir aber sind noch hier im Reisethal/ vnd haben vns wol fürzusehen; Denn wer weis/ wie manche trübe Wfätze wir noch durchwaten/ vnd was für grosse Befahr wir noch außstehen müssen? O wolte Gott!

1. Joh. 2, 15.

Col. 3. v. 2.

Symbolum.

Cant. Eccl.

Phil. 1. v. 23.

Pf. 73. v. 26.

Ps. 27.

Joh. 14 v. 2.



Dimliche

Matth. 7. v.  
13. & 14.

**GOTT** / daß wir alle nicht Weltliche Creaturlebende / sondern solche rechte Himmelsehnende Herzen allezeit biß an vnser Ende haben / vnd nicht auff dem breiten Wege zum Verdammniß / sondern auff dem schmalen Wege zum Leben vns möchten beständiglich finden lassen! Matth. 7.

Phil. 2. v. 12.

**S.** Paulus schreibet an seine Philipper am 2. Cap. Schaffet / daß ihr selig werdet / mit Furcht vnd Zittern. Ach freylich solte dieses also geschehen ; Denn das ist der finis principalis eines rechtschaffenen Christen. Es kan sich aber nicht ein jeder wol darein schicken ; Darum so ist von nöthen / weil es mit vns heist :

Wir leben / wie ein Wandersmann /  
Der alle Tage muß fortgahn /  
Denn vnser Väter sind voran /  
Wir müssen auch auff diese Bahn ;

Hiob 7. v. 1.  
Gen. 47. v. 9.  
2. Cor. 5. v. 1.

Weil wir auch auff der Reise dieser Welt immer müssen im Streit seyn / Hiob 7. So ist / sag ich / von nöthen / daß wir die Zeit vnserer Walfahrt also in acht nehmen / damit wir auch kommen in das Haus / nicht mit Händen gemacht / daß ewig ist im Himmel / 2. Corinth. 5.

Das kan man nu lernen aus dem abgelesenen Text des Apostels **S. Jacobi** / welcher bey diesem hochansehnlichen Reichenbegängniß / in gehaltener communication, zu erklären beliebet worden. Auff das aber Ewer Christliche Liebe es gar leichtlich fassen vnd behalten können / wil ich derselben hieraus vortragen

Die



LebensKrone.

Die Himlische LebensKron/

Vnd anzeigen:

Was ein geistlicher Kämpfer vor qualite-  
ten an sich haben müsse / welcher mit  
denselben wil besetzt get werden.

Ewer Christliche Liebe wolle sich nicht verdressen las-  
sen / mit geringsten Diener des HERRN andächtig zu-  
zuhören! Du aber / O JESU / regiere vns alle durch dei-  
nen H. Geist / also zu lehren / vnd also zu hören / auß daß  
wir Trostreiche Lehr allhier / vnd dort die Himlische  
LebensKron empfahen! Ach das thue. HERR JESU /  
Amen!

EXEGESIS.

**E**s wird / Ihr meine Geliebteste / in  
der H. Schrifft oft der Kronen / vnd  
zwar vnterschiedener Kronen ge-  
dacht. Den man liest von HaupteKronen /  
2. Sam. 1. vnd Apoc. 4. Man liest von Hand Kro-  
nen / Esa. 62. Man liest von Königlichem Kro-  
nen / Esth. 6. Man liest von güldenem Kronen /  
1. Maccab. 10. Man liest von prächtigen Kro-  
nen.

Propositio.

Admonitio.

Votum.

2. Sam. 1. 10.

Apoc. 4. v. 4.

Esa. 62. v. 3.

Esth. 6. v. 8.

1. Macc. 10.

v. 19.



Himlische

Eſ. 28. v. 1.

Prov. 14. 18.

Sir. 1. v. 22.

Sap. 4. v. 2.

Matth. 27.

v. 29.

Plin. l. 16. c.

4. lib. 21. c.

23. & l. 22.

6. 3. & seqq.

Gell. l. 5. c. 6.

Petr. Greg.

l. 6. de Rep.

c. 20. § 35.

2. Tim. 4. v. 8.

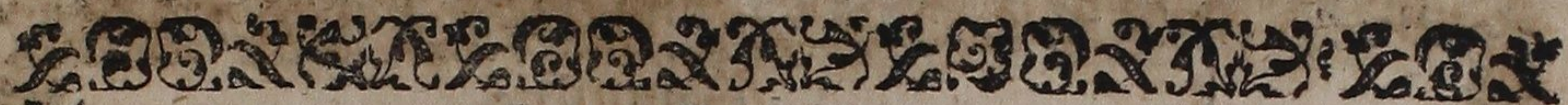
1. Pet. 5. v. 4.

1. Macc. 10.

v. 18. & 19.

nen / Eſa. 28. Man liſet von der Reichthums-  
Krone / Proverb. 14. Man liſet von der Weiß-  
heit Krone / Sirach 1. Man liſet von der Jung-  
frauen Krone / Sapient. 4. Man liſet von des  
HERRN Chriſti Dornen Krone / Matth. 27.  
vnd von andern mehr. Es wird auch ſonſten  
beym Plinio vnd dergleichen Scribenten gedacht der  
Belägerungs Kronen / der Ehrn Kronen / der  
Bürger Kronen / der Mauer Kronen / der Läger-  
Kronen / der Schiff Kronen / der Trumps Kronen /  
vnd der Hals Kronen. Aber von keiner vnſer  
dieſen Kronen allen handelt vnſer vorha-  
bender Text eigentlich / ſondern von der  
Krone des Lebens / welche anderſwo genennet  
wird die Krone der Berechtigkeitt / 2. Tim. 4. Oder die  
vnerwelckliche Krone der Ehren / 1. Pet. 5. Doch das  
gleichwol S. Jacobus ein Gleichniß nimpt von tapf-  
fern Helden / die ihnen mit ihren löblichen Thaten ir-  
diſche Kronen vnd groſſe Ehr zuwegen gebracht / wie zu  
leſen 1. Maccab. 10. Das König Alexander dem Kriegs-  
Helden Jonathan Maccabæo eine guldene Krone zuge-  
ſchickt / vnd ihm darneben alſo geſchrieben: Wir hören  
dich preiſen für einen trefflichen Mann / vnd werth / daß  
du vnſer Freund ſeyeſt. Darumb ſetzen wir dich zum  
Hohen Prieſter ober dein Volck / vnd ſolt des Königs  
Freund





LebensKron.

Freund heißen / vnd schicken dir hienit einen Purpur  
 vnd eine güldene Krone. Vnd wil S. Jacobus so viel  
 anzeigen: Gleich wie den Siegenden zu einem sonder-  
 baren Ehrengeschenk gegeben worden vergänglichhe  
 Kronen / 1. Corinth. 9. Also werde allen denen, so in der  
 streitenden Kirchen Gottes hier auff dieser Erden / wi-  
 der den Teuffel vnd alle Feinde Göttliches Wortes im  
 Geist werden gesieget / vnd beständiglich bis ans Ende  
 beharret haben / aus Gnaden das Ewige Leben gegeben  
 vnd mitgetheiliet werden / als eine vnvergänglichhe Kro-  
 ne / 1. Cor. 9. Wie derowegen jene Ritterlich gekämpf-  
 fet / damit sie möchten gekrönet werden: Also solle ein  
 jeder rechtschaffener Christ in den geistlichen Kampff  
 sich auch tapffer halten / damit er empfahe eine schöne  
 Krone von der Hand des HERRN / Sapient 5. Diese  
 Krone des Ewigen Lebens hetten zwart alle Menschen  
 ohne Kampff vnd Streit gehabt / sintemal GOTT den  
 Menschen geschaffen zum Ewigen Leben / Sap. 2. Aber  
 sie ist verlohren worden; Denn durch Overtretung  
 vnd Sünde der Todt erfolget Ephes 2. Als der Sün-  
 den Gold / Rom. 6. Doch hat das GOTT der da reich ist  
 von Barmhertzigkeit / da wir todt waren in Sünden /  
 lebendig gemacht / Eph. 2. Vnd das Ewige Leben gege-  
 ben in Christo Jesu vnserm HERRN / Rom. 6. Der  
 dem Tode die Macht genommen / vnd das Leben vnd ein  
 vnvergänglich Wesen ans Licht bracht / 2. Tim. 1. Da-  
 her schreibt S. Johannes: Das ist das Zeugniß / daß  
 vns GOTT das Ewige Leben hat gegeben / vnd solches  
 Leben ist in seinem Sohn / 1. Johan. 5. Das ist ein

1. Cor. 9, 25.

1. Cor. 9, 25.

Sap. 5. v. 17.

Sap. 2. v. 23.

Eph. 2. v. 1.

Rom. 6. v. 23

Eph. 2. v. 4.

5.

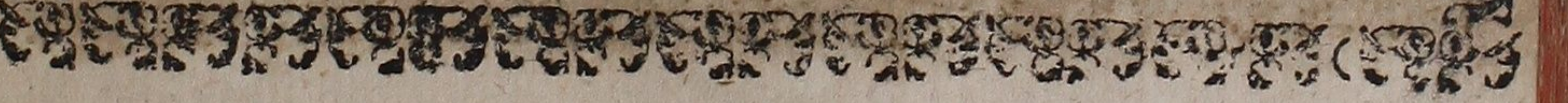
Rom. 6. v. 23

2. Tim. 1, 10.

1. Joh. 5. v. 11

G II

solche



umb  
 Weiß  
 Jung  
 on des  
 atth. 27  
 on sten  
 be der  
 en / der  
 Läger  
 Kronen  
 vnter  
 orha  
 n der  
 enennet  
 der die  
 doch das  
 n tapf  
 ten irr  
 wie zu  
 Kriega  
 ne zuge  
 hören  
 ch das  
 ch zum  
 Könige  
 Freund

LebensKron.





Dimlische

solche herrliche Krone / die nicht gangsam  
 kan beschrieben werden / Sintemal kein Auge  
 gesehen / kein Ohr gehöret / auch in keines Menschen  
 Hertz kommen / was Gott bereitet hat denen / die ihn  
 lieben / 1. Cor. 2. Und wird sonst auch genennet das  
 Himmelreich / Matth. 3. Das Himlische Reich 2 Tim. 4.  
 Das Himlische Jerusalem / Heb. 12. Das Reich Gottes /  
 Matth. 6. Das Reich des Vaters / Matth. 26. Abra-  
 hams Schoß / Luc. 16. Das Paradies vnd Reich Christi /  
 Luc. 23. Ein ewiges Reich / 2. Petr. 1. Ein ewiges Erbe /  
 Hebr. 9. Ewige Freude / Es. 61. Ewige Herrlichkeit / 2.  
 Cor. 4. Ewige Seeligkeit Heb. 5. Das ist aller Gläu-  
 bigen endliche Hoffnung / vnd als das Ziel vnd Zweck /  
 dahin alle ihr Glauben / Hoffnung vnd Gedult / in-  
 thun / lassen vnd leiden dieser Welt gerichtet ist. Vnd  
 selig ist der / welcher diese Krone erlanget!

Nun / damit wir zu vnsern Proposition kommen /  
 wie muß ein geistlicher Kämpffer qualifici-  
 ret seyn / wenn er diese Himlische Lebens-  
 Kron erlangen wil? Vier unterschiedene Ei-  
 genschaften muß er / Inhalts verlesener Wort / an sich  
 haben; Vnd zwar

**S**elbst muß er außgerüstet seyn /  
 Certâ certò venturæ crucis scientiâ,  
 Er muß gar gewiß wissen / daß er in dieser Welt  
 nicht

1. Cor. 2. v. 9.  
 Matth. 3, 2.  
 2. Tim 4, 18.  
 Heb. 12. v. 22  
 Matth. 6, 33  
 Matth. 26.  
 v. 29.  
 Luc. 16. v. 22  
 Luc. 23. v.  
 42. & 43.  
 2. Pet. 1. v. 11  
 Heb. 9. v. 15.  
 Esa. 61. v. 7.  
 2. Cor. 4, 17.  
 Heb. 5. v. 9.

A milite  
 Christiano  
 requiritur.

I.  
 Certâ certò  
 venturæ cru-  
 cis scientiâ.



LebensKron.

nicht werde ohne Creutz vnd Betrübnuß seyn. Diese  
qualität zeigt in abgelesenen Sprüchlein an das Wort  
Anfechtung/ wenn S. Jacobus schreibt: Selig ist  
der Mann/ der die Anfechtung erduldet. Denn so  
wenig sich ein rechtschaffener Soldat einbilden darff/ daß  
er im Kriege sters wolle ohne Befahr seyn / So wenig  
darff auch ein rechter Christ/ als ein guter Streiter Je-  
su Christi/ denken/ daß er in der Welt wolle ohn Trüb-  
sal seyn.

Das Widerspiel bewehet an einem Theil  
Dictorum Scripturæ multitudo, die menge der  
Sprüche in Gottes Wort. Denn es steht ja Hiob 5.  
Der Mensch wird zu Unglück geboren / wie die Vogel  
schweben empor zu fliehen. Sagt nicht David Psalm  
34. Der Gerechte muß viel leiden? Mein Kind / spricht  
Sirach cap. 2. Wiltu Gottes Diener seyn so schicke dich  
zur Anfechtung. Matth. 16. sprach Jesus zu seinen  
Jüngern: Wil mir jemand nachfolgen / der verleugne  
sich selbst/ vnd nehme sein Creutz auff sich/ vnd folge mir.  
Denn wer nicht sein Creutz trägt/ vnd mir nachfolget/  
der kan nicht mein Jünger seyn / Luc. 14. Paulus vnd  
Barnabas predigen/ daß wir durch viel Trübsal müssen  
in das Reich Gottes gehen / Act. 14. Die zu Thessalo-  
nich werden ermahnet/ daß nicht jemand weich werde in  
den Trübsalen/ denn ihr wisset / schreibt S. Paulus 1.  
Thessal. 3. daß wir dazu gesetzt sind / das ist / wie Herr  
Lutherus am Rande glossiret, Es wil nicht anders seyn.  
Wuste doch Christus leiden / Luc. 24. Warumb wolte

L III

sich

2.Tim.2.v.3  
Probat autē  
Christiano-  
rum crucem  
1.  
Dictorum  
Scripturæ  
multitudo.  
Hiob 5. v. 7.  
Ps. 34. v. 20.  
Sir. 2. v. 7.  
Matth. 16.  
v. 24.  
Luc. 14. v. 27  
Act. 14. v. 22  
1. Thess. 3. v.  
3. & 4.  
Luth. in  
marg.  
Luc. 24. v. 26

ungsam  
kein Auge  
Henschen  
en / die ihn  
nennet das  
2 Tim. 4  
ch Gottes  
6. Abra  
ch Christi  
ges Erbe  
ligkeit  
ller Blau  
nd Zwai  
bedult in  
st. Dnd  
langer  
kommen  
ualifici  
ebens  
dene Si  
t / an sic  
t seyn  
cientia  
eser Welt  
nicht





Dumliche

sich denn jemand außschliessen / weil alle / die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leiden / 2. Tim. 3. Deshalb schreibt S. Petrus in seiner 1. Epistel am 4. Cap. Ihr Lieben / laffet euch die Sitzen so euch begegnet / nicht befrembden / die euch wiederfehret / daß ihr versucht werdet / als wiederfähre euch etwas selzames / sondern fremet euch / daß ihr mit Christo leidet. Denn welchen der HERR lieb hat / den züchtiget er / Heb. 12. Ich meyne ja / diese Sprüche zeigen klargnug an / daß ein Christ ohne Leiden in der Welt durch aus nicht seyn könne.

Es beethewret solches auch am andern Theil / Exemplorum Scripturae claritudo, die Klarheit der Exempel / so in der Schrift angeführet werden. Abel das fromme Gottfürchtige Hertz den GOTT / neben seinem Opffer gnädiglich ansah / ward von seinen Bruder Cain hart angefeindet; Vnd da sie auff den Felde waren / erhüb sich Cain wider seinen Bruder Habel / vnd schlug ihn todt. Gen. 4. Abraham / der Vater aller Gläubigen bekam Befehl von GOTT / er solte aus seinem Vaterlande / vnd von seiner Freundschaft ausgehen / vnd wuste nicht wohin; Das war Creutz! Aber es blieb dadey nicht; Er kam wegen der Thewrung in Egypten / vnd weil sein Weib schön von Angesicht war / hette er bald sich vnd sie in grosse Noth gebracht / Gen. 12. Er muste sehen / das zwischen seinen vnd Rotha Hirten / wegen der menge ihres Viehes / immer Zand war / Gen. 13. So kam ihm Post zu / das sein Vater Roth von den Kriegsteuten gefangen / vnd ihme alle seine Haab genom.

2. Tim. 3. 12.

1. Pet. 4. v. 12

Cap. 13.

Heb. 12. v. 6.

2.

Exemplorum  
Scripturae  
claritudo.

Gen. 4. v. 5.

Cap. 9.

Gen. 12. v. 1.

18. 19. Cap. 20.

Gen. 13. v. 7.

Gen. 14. v. 13



Lebens Aron.

genommen worden / Gen. 14. Höret mit Schmerzen / wie es Sodom ergehen sollte / darinne sein Vater Loth wohnete / Gen. 19. Er kam noch einmal in Befahr wegen seines Weibes zu Berar / Gen. 20. Vnd do ihre Gott endlich seinen Sohn Isaac bescheret / in welchen solten gesegnet werden alle Geschlechter der Erden / bekam er Befehl / ihn zu schlachten / Gen. 22. Capitel.

Wer weiß nicht / in was vor Elend Mose gewesen? Da er drey Monat alt war / ward er in einem röhrichten verpichten Kästlein ins Meer geworffen / vnd do ihn Pharaos hernach wolte erwürgen / mußte er ins Elend / Exod. 2. Er ist oft in grosser Befahr wegen des Volcks Israel gewesen / daß ihme manchmal hart zugesetzt / Exod. 16. vnd 17. O wie hat ihm gekräncktet die Abgötterey / so sein Bruder Aron mit dem güldenen Kalbe angerichtet / Exod. 32. War gewißlich ein sehr geplagter Mensch ober alle Menschen auff Erden Num. 12.

Tobias der alte war ein gefangener zu Ninive / das war an sich selbst Creutz gnug / Tob. 1. Aber er kam darüber noch vmb sein Gesicht vnd ward blind; seine eigene Freunde vnd Hausfrau verachten ihn / vnd mußte er neben dem Schadem / auch den Spott haben / Tob. 2. Er ist sehr arm / denn frembde Leute haben ihme sein Schweiß vnd Blut genommen / zehen Pfund Silber / damit ihn Salmanasser / der König zu Assyrien begabet hat / stund in der Stadt Ragas in Medien / Tob. 4. Als nu sein Sohn / der junge Tobias es einmahnete / vnd etwas verzog / gerieth der Vater / sampt der Mutter / in grosses Betrübniß / vnd machten ihnen allerley seltsame Gedancken / Tob. 10.

Solte

Gen. 19. v. 13.

Gen. 20. v. 2.

Gen. 22. v. 2.

Exod. 2. v. 3.

Exod. 15.

Exod. 16. v. 2.

Exod. 17. v.

2. & 4.

Exod. 32. 19.

Num. 12. v. 3.

Tob. 1. v. 2.

Tob. 2. v. 11.

15. & 22.

Tob. 4. v. 23.

Tob. 4. v. 21.

Tob. 10. v. 1.

& seqq.



Dimlische

Esa. 37. v. 38.

Matth. 14.

v. 10.

Act. 7. v. 58.

Act. 12. v. 4.

Augustinus.

i. Cor. 11. 31.

Luc. 12. v. 7.

Luc. 21. v. 18.

Solte man anführen das Elend Ezechiae/  
Esa. 37. vnd 38. Iohannis des Täuffers/  
Matth. 14. S. Stephani/ Act. 7. S. Petri/  
Act. 12. vnd viel vnzehlicher anderer im Al-  
ten vnd Newen Testament/ so würde viel Zeit  
dazugehören; zugeschwelgen was in Kirchen-  
vnd Prophean Historien vor erschreckliche  
Noth der Christen notiret! vnd nichts zusä-  
gen von der bis auff diese minut noch con-  
tinuirllichen augenscheinlichen experientz  
vnd Erfahrung! Woraus denn abermals gnug  
erscheinet/ das Gottselige Herzen nicht ohne Creutz  
seyn können. Daher schreibet Augustinus: Nullus fer-  
vus Christi sine tribulatione est. Si putas, te non habe-  
re persecutiones, nondum capisti esse Christianus, Es  
ist nicht möglich/ daß ein Diener des HERRN Christi  
in dieser Welt ohne Trübsal seyn kan; Wenn du dero-  
wegen aussere dem Elende bist/ so hastu noch nicht ange-  
fangen ein Christ zu seyn.

Es ist aber das beste / daß wir wissen/  
es wederfahre vns kein Creutz noch Trüb-  
sal ohne Gottes Rath vnd Willen/ denn wir  
werden ja vndem HERRN gezüchtiget/ i. Corinth. 11.  
Der HERRN Jesus sagt: Auch sind die Haar auff ew-  
ren Haupt alle gezelet/ Luc. 12. Vnd ein Haar von ew-  
ren



LebensAron.

ren Haupt sol nicht umbkommen / Luc. 21. Biebt er so  
 genaw achtung auff eine elende Haar / viel weniger kan  
 ons ein grösser Creutz zustossen ohn seinen Willen /  
 wenn gleich auch eine Region Teufel da weren / Marc. 5.  
 Ich bin der HERR / der solches alles thut / spricht Gott /  
 Esa. 45. Das beste ist / daß GOTT denen lie-  
 ben Seltigen die Trübsal nicht aufflegt /  
 als eine Zornstraffe / sie zu verderben / son-  
 dern sie zur Busse zu ruffen. Denn so wahr  
 als ich lebe / spricht der HERR HERR / ich habe keinen  
 Befallen am Tode des Gottlosen / sondern daß sich der  
 Gottlose bekehre von seinem Wesen / vnd lebe / Ezech. 33.  
 Der HERR erhelt ja alle / die da fallen / vnd richtet auff  
 alle / die niedergeschlagen sind / Psalm 145. Das be-  
 ste ist / daß wir dürfen den HERRN un-  
 sere Wege befehlen / Psalm 37. nach Davids An-  
 weisung Psalm 50. Ruffe mich an in der Noth / vnd des  
 HERRN Christi / Matth. 7. Bittet / suchet / klopffet an.  
 Das beste ist / daß wir wissen / Creutz sey  
 die rechte Hofffarbe Christi / vnd das Gleichniß  
 seines Ebenbildes. Denn wenn wir haben die Gemein-  
 schafft seines Leidens / vnd werden seinem Tode ehnlich /  
 so werden wir auch ehnlich seinem verklärten Reibe /  
 Philip. 3. vnd heist alsdann die mit Thränen sehn / wer-  
 den mit Freuden erndten / Psalm 126.

Luc. 21. v. 18.

Marc. 5. v. 9.

Esa. 45. v. 7.

Ezech. 33. 11.

Pf. 145. v. 14.

Pf. 37. v. 6.

Pf. 50. v. 16.

Matth. 7. 7.

Phil. 3. v. 10.

& 2.

Pf. 126. v. 5.

D

Prüfe



Dimlische

Proba.

Tob. 12. v. 13.

Amos 3. v. 7.

Rom. 8. v. 28.

Rom. 8. v. 15.

Esa. 38. v. 14

Rom. 8. v. 17.

1. Joh. 3. v. 2.

Applicatio.

ad Nobiliss.

Defunctum.

Prüfe dich allhier / mein betrüb-  
tes Herz! Weistu gewiß / daß du / weil du  
Gott lieb bist / nicht müßest ohn Anfechtung bleiben /  
Tob. 12. Weistu gewiß / das kein Unglück ist / daß  
der Herr nicht thut / Amos 3. Weistu gewiß /  
daß es Gott gut meyne / vnd dir alle Ding zum besten  
dienen Rom. 8. Weistu gewiß / daß du kühnlich  
magst sagen: Abba lieber Vater / Rom. 8. Ich leide  
Noth / lindere mirs / Esa. 38. Weistu gewiß / daß /  
wenn du mit leidest / du auch mit zur Herrlichkeit erha-  
ben / Rom. 8. vnd Gotte gleich sein werdest / 1. Johan. 3.  
So passirestu / nach der ersten qualitet vor einen Gott-  
seligen geistlichen Kempffer; vnd hast demnach zu hof-  
fen / du werdest mit der Himlischen Lebens Krone begna-  
diget werden. Befindestu aber dieses falles einen de-  
fect bey dir (wie denn das liebe Creutz vnd Blut allewe-  
ge vnd alsobalden nicht annehmlich ist) wolan / aus ge-  
thanen Bericht kanstu es gar leichtlich erlernen.

Was sage ich hierbey applica-  
tionsweise von vnserm wolselig  
verstorbenen Herrn Hauptmann?

Daß anfänglichen Ihme / als einen herrlich erzogenen /  
das Creutz allewege / sonderlich die in jungen Jahren  
erlittene Türckische Befängniß vnd darbey zugefügte  
molestien, so gar lieb sollen gewesen seyn / lest man sich  
nicht



Lebens Krone.

nicht wol persuadiren. Nach dem er aber von Kind auff  
die H. Schrifft gewußt / 2. Tim. 3. so hat er / sonderlich  
in seiner Krankheit / mit Christo lernen sagen: Es  
muß also gehen / Matth. 26. Ob ihn nu wol der  
H. A. A. wunderbarlich geführet / Psalm 4. so hat er  
doch gewiß gewiesen / daß Gott ihm eine  
Last aufgelegt / Psalm 68. Denn wer darff sagen /  
daß solches geschehe ohn des H. Erren Befehl? Thren. 3.  
Darumb hat er es vor ein Zeichen der Liebe  
Gottes gehalten / nach denen Worten Salomo-  
nis Prov. 3. Welchen der H. Erre liebet / den straffet er / vnd  
hat Wolgefallen an ihm / wie ein Vater am Sohn / Er  
steuget aber einen jeglichen Sohn / den er auffnimbt /  
Heb. 12. In solcher Noth ist das seine Frew-  
de gewesen / daß er sich zu Gott gehalten /  
vnd seine Zuversicht gesetzt auff den H. A. A. H. Erren /  
Psalm 73. Vnd hat also gegläubet / daß Gott sein rech-  
ter Vater / vnd er sein rechtes Kind / derhalben denn ge-  
trost / vnd mit aller Zuversicht ihn gebeten / wie die lie-  
ben Kinder ihren lieben Vater. Vnd hat sich dar-  
bey versichert / wie er des Leidens Christi  
viel habe / also werde er auch reichlich ge-  
tröstet durch Christum / 2. Corinth. 1. Denn das  
ist sie gewißlich war / Sterben wir mit / so werden wir  
mit Leben / Dulden wir / so werden wir mit Herrschen /  
2. Tim. 2. Wer wolte nun zweifeln / daß nicht der welse-

Di

selige

2. Tim. 3. 15.

Matth. 26.

v. 53.

Pf. 4. v. 4.

Pf. 68. v. 20.

Thren. 3. 37.

Prov. 3. 12

Heb. 12. v. 6.

Pf. 73. v. 29.

Luth. in pra-

fat Orat.

dom.

2. Cor. 1. v. 5.

2. Tim. 2. 11.



Dimliche

lige Herr Hauptman ein wolqualificirter geistlicher Kämpfer gewesen? Wer wolte zweifeln / daß er nicht die Himliche LebensKron allbereit / der Seelen nach empfangen?

II.

Debita sub  
immissa ten  
tatione pa  
tientia.

Decet mila  
tem Chri  
stianum pa  
tientia ra  
tione

1.

Necessitati.

Gen. 6. v. 3.

Neh 9. v. 17.

Jon. 3. v. 10.

Pf. 103. v. 8.

Esa. 30. v. 18.

Sir. 18. v. 9.

2. Pet. 3. v. 9.

**D**arnach vnd vork andere / wer einen rechten geistlichen Gottseligen Kämpfer agiren wil / der muß außflasseret seyn! Debita sub immissa tentatione patientia, Er muß sein auffgelegtes Creutz mit Christlicher Gedult ertragen. Denn also lautet vnser Text Selig ist der Mann der die Anfechtung erduldet. Vnd zwar gebühret einen Christlichen Creutztrager diese qualitet.

1. Ratione necessitatis, wegen der Nothwendigkeit. Denn Gedult ist nicht allein eine der hohen Tugenden Gottes / deren er sich gebrauchet gegen die erste Welt / Gen. 6. Segen die Israeliten / Nehem. 9. Segen die Miniviter / Jon. 3. Inmassen ihn deswegen gar hoch rühmet König David / Psalm 103 Barmhertzig vnd gnädig ist der Herr / Gedultig vnd von grosser Güte. Desgleichen Esaias Cap. 30. Der Herr harret / daß er euch gnädig sey. So wol Sirach Cap. 18. Gott hat Gedult mit ihnen. Vnd S. Petrus: Der Herr hat Gedult mit vns, in seiner andern Epistel am 3. Cap. Besondern es hat

sie



LebensKron.

sie auch **GOTT** allen Christen in Kreuz  
Trübsal vnd Widerwertigkeit ernstlich ge-  
boten. Denn also stehet Sir. 2. Alles / was dir wie-  
derfehret / das leide / vnd sey gedültig in allerley Trüb-  
sal. Wie oft werden wir in Davids Psalmen vermah-  
net zum **GERN** / als Psalm 4 31. 42. vnd andern  
mehr. Baruch sagt Cap. 4. Ihr Kinder leidet gedülti-  
glichen Zorn / der von **GOTT** ober euch kömmet. Da  
der **HERR** **Jesus** selber vermahnet Luc. 21. Fasset ew-  
re Seelen mit Gedult. Darumb der Autor der Epi-  
stel an die Hebreer am 10. Cap. schreibet: Gedult ist  
euch noch auff daß ihr den Willen **GOTTES** thut. So  
gebühret auch einen Christlichen Kreuztrager diese  
qualität.

2. Ratione utilitatis, wegen der Nutzbar-  
keit. Ungedult vnd murren richtet nichts guts aus / wie  
das Exempel der Kinder **Israel** bezeuget. Denn da sie  
wider **GOTT** vnd **Mosen** in der Wüsten murreten / da sand-  
te der **HERR** fewrige Schlangen vnter sie / von welchen  
sie alle gebissen wurden / daß ein groß Volck in **Israel**  
starb / Num. 21. Solches helt die fromme **Judith** ihren  
Mitbürgern vor als sie in ihrer Belägerung etwas un-  
gedültig wurden / vnd sprach: Die / so die Trübsal  
nicht haben wollen annehmen mit **GOTTES** furcht / son-  
dern mit Ungedult wider **GOTT** gemurret vnd gelästert  
haben / sind von dem Verderber / vnd durch die Schlan-  
gen vmbbracht. Darumb laß vns nicht ungedültig  
werden in diesen Leiden / sondern bekennen / daß es eine  
D iij Straffe

Sir. v. 2. 4.

Pf. 4. v. 5.

Pf. 31. v. 26.

Pf. 42. v. 7.

& 12.

Bar. 4. v. 26.

Luc. 21. v. 19.

Heb. 10. v. 36

Utilitatis.

Num. 21. v. 5

& 6.

Judith 8. v.

24. 28.



Dimlische

Straffe ist von Gott/ viel geringer / denn unsere Sünde  
sind/ vnd gläuben/ daß wir gezüchtigt werden / wie sei-  
ne Knechte/ zur Besserung / vnd nicht zum Verderben/  
Judith 8. Nun ist's wol an dem/ daß auch die Wie-  
dergeborenen sich der Ungedult nicht alle-  
wege erhalten können. Denn Fleisch vnd  
Blut lest von seiner Art nicht / es murret vnd klagt/  
wenn ihm vbel ist/ vnd wolte des leidens gern oberhaben  
seyn/ wie zusehen an Hiob / derselbe / ob er wol anfangs  
spricht: Der H E R R hats gegeben/ der H E R R hats  
genommen/ der Name des H E R R sey gelobet/ Cap. 1.  
Haben wir Guts empfangen von Gott / vnd solten das  
Böse nicht auch annehmen? Cap. 2. Dennoch da das  
rechte Leiden angehet / verflucht er seinen Tag mit gar  
schrecklichen Worten Cap. 3. Dergleichen auch Jere-  
mias Cap. 20. thut/ sagende: Verflucht sey der Tag/  
darinnen ich geboren bin / der Tag müsse vngesegnet  
seyn / darinnen mich meine Mutter geboren hat / etc.  
Welches zwar eine grewliche vnd verdams-  
liche Sünde ist/ aber doch von Gott gerne  
vergeben wird / wann mans nur für Sün-  
de erkennet / vnd vmb Gnad vnd Verge-  
bung bittet. So ein grosser Greuel vnd  
Schade nun die Ungedult ist / so ein fein  
vnd nutzbares Ding ist's vmb die liebe Ge-  
dult; Darumb Jeremias spricht: Es ist ein köstlich  
Ding!

Hiob. 1. v. 21.

Hiob. 2. v. 10.

Hiob. 3. v. 1.  
& seqq.

Jer. 20, 14.  
usq<sup>3</sup> ad fin.

Thren. 3. v.  
26. & seqq.



LebensKron.

Ding/ gedültig seyn/ vnd auff die Hülffe des **HERREN**  
hoffen. Es ist ein köstlich Ding einem Mann/ daß er  
das Joch in seiner Jugend trage. Daß ein Verlasse-  
ner gedültig sey/ wann ihn etwas oberfället; vnd seinen  
Wund in den Staud stecke/ vnd der Hoffnung erwarte!  
Thren. 3. Es stößet frommen Herzen in der  
Welt grosse Ansechtung offte vnter Augen/  
die ihnen so lange machet/ daß sie schier nicht wissen/ wo  
hin auß. Manchmal verwandelt **GOTT**  
der **HERRE** sich selbst in etwen grausamen/  
Hiob 30. Wie er denn in solcher Manier den Erzvater  
Jacob ein Ringen vnd Kämpffen anbeut / welches in  
Warheit hefftig gewesen/ Gen. 32. Davon Herr Luthe-  
rus schreibet: Das ist ein grewlicher Kampf/ wenn  
Gott selbst kämpffet/ vnd feindlicher weise wider den  
Menschen streitet/ als wolt er ihm das Leben nehmen.  
Davon hette David vnd das Cananische Weiblein auch  
wol sagen sollen! Manchmal ficht gläubige  
Herzen der Teufel an/ mit seinen feurigen Pfei-  
len/ Ephel. 6. Welche sind trawrige erschreckliche Be-  
dancken/ die so geschwinde daher fliegen/ wie ein Pfeil/  
vnd so betrübt/ Kleinmütig vnd verzagt machen/ daß den  
Menschen alle Lust zu leben drüber vergehet/ vnd sind/  
wie die Helle selber. Manchmal setzet an vns  
die sichere rachslose Welt/ welche/ wie sie in argen  
ligt/ 1. Johan. 5. Daß daher Augustinus spricht: Mun-  
dus vere immundus, die Welt ist ein unreines Thier:  
Also

Hiob. 30, 21.

Gen. 32, 24.

Tom. 11.

VVitteb.

fol. 275. b.

Eph. 6. v. 16.

Avian. prax

Eccl. part. 2.

pag. 15.

1. Joh. 5, 19.

Augustinus.



Dimlische

Also wil sie vns auch in ihrer Teufelkette fangen/  
vnd braucht darzu theils ihre fraudulentz  
vnd Betriegligkeit / daß ein geengstes Hertz klagen  
muß :

Adam.  
Reisner.

Wie hat die Welt trüglich gericht  
Mit Lügen vnd mit falschen Bedicht/  
Viel Netz vnd heimlich Stricke.

Theils braucht sie ihre violentz vnd Gewaltfama-  
keit / wie abermals die Christliche Kirche sich beschwe-  
ret :

Auch ist deins Voleks vnschuldig Blut  
Oftmals vnd viel vergossen.  
Daß es gleich wie ein Wasserflut  
Ist allenthalb geflossen/  
So mancher Christ ist hingericht/  
Der doch zum Todt gab Ursach nicht/  
Der viel nicht sind begraben.

Darwider nun / vnd wider alle andere An-  
sechtungen kan man sich mit Ungedult  
nicht salviren, Sondern Patientia vincit  
omnia, Gedult muß das beste dabey thun; Vnd  
die muß man von Gott erbitten / im H. Va-  
ter vnser / sagende vnd singende :

Lutherus.

Dein Will gescheh Herr Gott zugleich  
Auff Erden / wie in Himmelreich /

Sib



LebensKron.

Sib vns Bedult in Leidenszeit!  
Behorsam sein in Lieb vnd Leid!  
Wehr vnd stehr allem Fleisch vnd Blut!  
Das wider deinen Willen thut.

Isaac war ein frommes gedültiges Kind / es ließ sich binden / vnd auffo Holtz legen / vnd muckete nicht einmal darwider / daß gereichte ihm aber zum Segen vnd langen Leben / Gen. 22. Wer nicht Joseph gedültig gegen seine Brüder; Sie waren willens / ihn zu erwürgen / verkaufften ihn aber den Ismaeliten von Sillead / die brachten ihn in Egypten / Gen. 37. do er / zwar vnschuldig bey nahe vmb sein Leben kommen were / Gen. 39. Als nu Gott Gnade gab / daß er von Könige Pharao zu Fürstlicher Dignitet erhoben ward / daß ohne seinen Willen niemand keine Hand oder Fuß regen dürffen in ganz Egyptenland / vnd er sich also an seinen Brüdern wol rechen können / thut ers doch so gar nicht / daß er viel mehr sich mit grosser Sanffemuth vernehmen leffet: Ich bin Joseph ewer Bruder / den ihr in Egypten verkaufft habt. Vnd nu bekümmert euch nicht / vnd dencket nicht / daß ich darumb zürne / daß ihr mich hieher verkaufft habt / denn vmb ewers Lebens willen hat mich Gott für euch hergesandt / Gen. 45. So fürchtet euch nu nicht / ich wil euch versorgen / vnd ewre Kinder / vnd er tröstet sie / vnd redet freundlich mit ihnen / Gen. 50. David ward vom Könige Saul feindselig mit drey tausend Mann gesucht / daß er mit etlichen seiner Männer sich in eine Höle verstaten muste. Saul gehet auch hinein / weiß aber nicht / das David drinnen ist / wird auch seiner nicht gewar. Da sprachen die Männer David zu ihm: Siehe,

E

das

Gen. 22. v. 9.

Gen. 37. 20.

Gen. 28.

Gen. 39. v.

19. Gen. 20.

Gen. 41. 44.

Gen. 45. v. 4.

Gen. 5.

Gen. 50. v. 21.

1. Sam. 24. v.

3. Gen. 14.



Dumliche

das ist der Tag/ davon der HERR gesagt hat/ sihe ich wil deinen Feind in deine Hände geben/ daß du mit ihm thust/ was dir gefelt. Und David stund auff vnd schneit leise einen Zipfel vom Rock Saul. Aber do er den Zipfel Saul hatte abgeschnitten/ schlug er in sich/ vnd sprach zu seinen Männern/ das lasse der HERR ferne von mir seyn/ daß ich das thun solte/ vnd meine Hand legen an meinen Herrn. Und David weiset seine Männer von sich mit Worten/ vnd ließ sie nicht sich wider Saul aufflehen. Da aber Saul heraus war/ gieng David auch aus der Höle/ rieß Saul hinten nach/ vnd sprach/ Mein Herr König/ warumb gehorchstu Menschen Wort/ die da sagen/ David sucht dein Unglück? Sihe/ heutiges Tages sehen deine Augen/ daß dich der HERR heute hat in meine Hand gegeben in der Höle. Und es ward gesagt/ daß ich dich solt erwürgen/ aber es ward dein verschonet/ denn ich sprach/ Ich wil meine Hand nicht an meinen Herrn legen/ denn er ist der Besalbte des HERRN. Mein Vater/ sihe doch den Zipfel von deinen Rock in meiner Hand daß ich dich nicht erwürgen wolt/ da ich den Zipfel von deinen Rock schneit. Erkenne vnd sihe/ daß nichts Böses in meiner Hand ist/ noch kein Overtretung. Ich hab auch an dir nicht gesündigt/ vnd du sagest meine Seele/ daß du sie wegnehmest. Der HERR wird Richter seyn zwischen mir vnd dir/ vnd mich an dir rechen/ 1 Sam. 24. Also hette David auch Sauln mit seinen eigenen Spießerstechen können/ den er ihme in Schlaf von seinen Haupt wegnehmen ließ/ aber er wolte sich selber nicht rechen/ 1. Sam. 26. Simeil fluchte David in seinen Exilio vor Absalon vnd warff ihn mit Steinen; Absalon wolte

1. Sam. 24. v.

9. & 10.

2 Sam. 16. v.

6. 9. & 12.



Lebens Krone.

wolte ihm den Kopff abreißen; Aber David wolte durch-  
aus nicht/ sondern sprach: Lasset ihn bezämen / daß er  
fluche / denn der HErr hats ihn geheissen. Vielleicht  
wird der HErr mein Elend ansehen/ vnd mir mit Güte  
vergeltten sein heutiges fluchen/ 2. Sam 16. Tobias  
zürnet noch murren nicht wider Gott / daß er ihn hatte  
lassen Blind werden / sondern bleib beständig in der  
Furcht Gottes / vnd dancket Gott all sein Lebenlang/  
Cap. 2. Ach wie gedültig verschmerzet Sara die Hertz-  
rige Schmachreden ihres Vaters Isagd / die sie eine  
Männer Mörderin hieß / Tob. 3. Erwe dich nicht mei-  
ne Feindin / sagt Micha im 7. Cap. daß ich darnieder lie-  
ge / ich werde wieder auffkommen / vnd so ich in finstern  
sitze / so ist doch der HERR mein Recht. Ich wil des  
HERRN Zorn tragen / denn ich habe wider ihn gesün-  
diget / biß er meine Sache aufführe / vnd mir Recht  
schaffe. Er wird mich ans Recht bringen / daß ich mei-  
ne Lust an seiner Gnade sehe. Dismal der Bedult der  
Sieben Brüder / des HERRN Christi / Stephani / vnd  
anderer zugeschwiegen.

**Prüfe dich allhier / mein betrüb-**  
**tes Herz!** Ob du auch in deinem Elend  
die liebe Patientz habest. Befindestu dich also/  
wol vnd gut; wo nicht / so wisse: Ungedult dienet  
nicht Gnade zuerwerben / sondern viel-  
mehr Zorn vnd Ungnade / Judith 8. Was  
E 4 richtet

Tob. 2. v. 14.

Tob. 3. v. 10.

& seqq.

Mich. 7. v. 8.

& 9.

2. Maccab. 7

tot.

1. Pet. 2. v. 23

Act. 7. v. 60.

Proba.

Jud. 8. v. 12.



Dimlische

richtet ein grimmiiger Hand aus / wenn er in den Stein  
beisset / damit er geworffen wird? Kann auch deme scha-  
den der ihn wirfft? Ist nicht also / daß er sich an seinen  
Händen selber den größten Schaden thut? Also wenn du  
O Mensch in deinen Creutz wilt halostarrig vnd aus  
Vorsatz expostuliren. meynestu denn / daß du damit  
Gott deinen HERRN zwingen wollest? Gewiß / ge-  
wiß ist der Schade dein selbst am grösssten. So seyd  
nu gedültig / lieben Brüder / biß auff die Zukunft  
des HERRN. Siehe / ein Ackermann wartet auff die  
köstliche Frucht der Erden / vnd ist gedültig darüber /  
biß er empfahe den Morgenregen vnd Abendregen.  
Seyd ihr auch gedültig / vnd stärcket ewre Herzen / denn  
die Zukunft des HERRN ist nahe. Geufft nicht  
wider einander / lieben Brüder / auff daß ihr nicht ver-  
dampft werdet. Siehe / der Richter ist für der Thür.  
Nehmet / meine lieben Brüder / zum Exempel des Lei-  
dens vnd der Bedult / die Propheten / die zu euch geredt  
haben in dem Namen des HERRN. Siehe wir preisen  
selig / die erduldet haben / v. rmahnet Jacobus in seiner  
Epistel am 5. Capitel.

Jac. 5. v. 7.  
G. 11.

Applicatio  
ad Nobiliss.  
Defunctum.

Pf. 106. v. 33.

Was sage ich hierbey applica-  
tionsweise von vnserm wolffelig  
verstorbenen Herrn Hauptmann?

Das sage ich: Ob er wol / wie der zuplagte Mose vnd  
andere / ein gebrechlicher Mensch gewesen / welches er doch  
offt seinen lieben Gott von Herzen abgebeten; So kan  
ich



LebensAron.

ich doch mit reinen Bewissen öffentlich allhier zeugen/  
daß ich niemals von Ihm gehört habe sei-  
nen Geburtstag verfluchen/ wie Hiob vnd Je-  
remias gethan; Da ich doch in seiner Kranckheit nicht  
nur ein hundertmal bey Ihm gewesen. Auff des Pro-  
pheten Donx Schlag hat er wol ofte sich verneh-  
men lassen: So nim doch nu / **HERR** /  
meine Seele von mir / denn ich wolte lieber  
todt seyn / denn leben / Jon. 4. Aber je mehr  
die Kranckheit zugenommen / je mehr die  
liebe Gedult in dem Gärtlein seines Her-  
zen herfür gewachsen. Vnd dieselbe hat in  
Ihn gepflantzet **GOTT** der **HERR** selber / der da ist  
ein **GOTT** der Gedult / Rom. 15. **DE** hat **ER** von  
Ihn auch erbeten / in dem bekanten Besange:

Sib **HERR** Gedult/  
Vergiß der Schuld/  
Derley ein gehorsams Hertze/  
Laß mich ja nicht  
Wies oft geschicht/  
Wein Hüll murrend verschertzen!

Vnd also hat er sagen können:

Creutz ist der Christen rechte Prob/  
Im Creutz sucht Gott sein Ehr vnd Lob/  
Wer wolt nun sein so grob/

E li j

Vnd

Jon. 4. v. 3.

Rom. 15. v. 5.



Dimlische

Vnd den lieben Gott zu Ehren/  
Zu Danc Christo vn/erm HERN/  
Sein Creutz nicht gedültig tragen gern?  
Drumb frommer Christ drückt dich das Creutz/  
Vnd schwebst in Dnglück lang / so leids  
Mit Christo gedültiglick;  
Denn beyds Zeitlich vnd Ewig  
Gottes Hülf wird finden sich/  
Er wird dich erretten wunderbarlich.

Rom. 2. v. 7.

Weil nun S. Paulus schreibet / daß Gott geben werde  
Preis vnd Ehre / vnd vndergänglich Wesen / denen die  
mit Bedult in guten Wercken trachten nach dem Ewig-  
gen Leben / Rom. 2. Wer wolte denn zweifeln / daß  
nicht der wolselige Herr Hauptmann ein wolqualificir-  
ter geistlicher Kämpffer gewesen? Wer wolte zweifeln/  
daß er nicht die Himlische LebensKron allberett / der  
Seelen nach / empfangen?

III.

Immota in  
rectitudine  
fidei con-  
stantia.

Balduin. in  
Epist. ad  
Rom. pag.  
331. & 332.

Im dritten muß ein geistlicher Gott-  
seliger Kämpffer angethan seyn/  
Immotâ veræ fidei constantiâ, er muß  
einen bewehrten vnd beständigen wahren Glauben ha-  
ben. Denn nach dem er bewehret ist / lautet vnser  
Text / wird er die Krone des Lebens empfangen. Wenn  
ein Mensch die Trübsal mit Bedult erlitten / so entsethet  
denn probatio fidei, vnd do do wird der Glaube beweh-  
ret. Denn wenns geht nach des Fleisches Wuth / so wird  
er gar leichtlich verhindert: Aber vnter den Creutz  
leuchtet



LebensKron.

leuchtet er je mehr vnd mehr herfür / do hanget ein be-  
trübtes Hertz fest an Gott / es betet andächtig / es murret  
nicht wider den Nächsten / als wenn er Ursach an seinen  
Nafall were / sondern er lernet / daß er von Gott also  
herkomme. Daher Lutherus vber den 12. Psalm wol  
singt:

Es wil durchs Creutz bewehret seyn /  
Da wird erkant sein Krafft vnd Schein /  
Vnd leucht starck in die Lande.

Es wird aber allhier nicht geredet de fide  
historica, von dem Historischen Glauben / der da ist  
eines Dinges blosser Wissenschaft / in dem man bloß da-  
hin weiß / vnd gläubet / es sey also geschehen / oder es be-  
finde sich also im Werck / wie in der Schrift stehet; Weis  
aber aus solcher Wissenschaft keinen Trost / Nutz oder  
Frucht zu fassen. Denn solcher Glaube kan nicht selig  
machen / vnd wird auch bey Epicurischen ruchlosen Leu-  
ten / ja auch bey den Teufeln gefunden / Jacob 2.  
Sondern hier reden wir de fide salvifica,  
von den waren selig vnd gerechtmachenden Glauben an  
Christum den Heyland der Welt / welcher ist eine gewisse  
Zuversicht des / daß man hoffet / vnd nicht zweifeln an  
dem / daß man nicht sihet / Heb. 11. vnd kömpt her aus den  
Behör der Predigt Gottes Worts / Rom. 10.

Dieser seligmachende Glaube beste-  
het nu i. In mentis assensione, in Bejahnung o-  
der Obereinstimmung des Menschen / die da ist in Be-  
müth

Cant. Eccl.

Jac. 2. v. 14.  
v. 19.

Heb. 11. v. 1.  
Rom. 10, 14.  
v. 18.

Vera fides  
consistit  
i.  
In mentis  
assensione.



Dimlische

müth vnd Verstande / vnd hat zum objecto die gantze  
H. Schrift / das Gesetz vnd Evangelium / gewiß gläu-  
bende vnd zugebende / daß solches warhafftig sey. Da-  
von steht Johan. 20. Diese (Zeichen) sind geschrieben /  
daß ihr gläubet / Jesus sey Christ der Sohn Gottes /  
vnd daß ihr durch den Glauben das Leben habt in sei-  
nem Namen. Denn das Wort Gottes ist das einigste  
Instrument, dadurch Gottes Gnade / Berechtigkeit vnd  
Seligkeit / ja auch Trost vnd Erquickung in leiblichen  
vnd geistlichen Nöthen ergriffen wird. Wo hetten unsere  
erste Eltern bleiben wollen / wenn sie nicht im Wort  
die Verheißung gehabt / des Weibes Samens / der der  
Schlangen den Kopff zertreten sollen / Gen. 3. Deme  
gaben sie Beyfall / vnd hatten also Trost in ihrem Elen-  
de. Noa war in grossen Schrecken vnd Furcht zur  
Zeit der Sündflut / do er lange in der Welt auff dem  
Wasser musste umbher schwimmen / vnd wann er nicht  
hette den Trost von Gott gehabt / daß er mit denen Set-  
nigen würde erhalten werden / so hette er müssen verge-  
hen in seinem Elende / Psalm 119. Darumb / do er aus  
der Angst genommen / Esa. 53. hat er dem HERRN sei-  
nen Altar zu Ehren erbawet / Gen 8. Dem ABRA-  
HAM sagte Gott zu / er wolle sein Schild / vnd sein sehr  
grosser Lohn seyn / vnd sein Same solle werden / wie die  
Sterne am Himmel / die nicht zu zehlen. Abraham  
gläubte dem HERRN / vnd das rechnet er ihm zur Be-  
rechtigkeit / Gen. 15.

Joh. 20. v. 31

Gen. 3. v. 15.

Pf. 119. v. 92.

Esa. 53. v. 8.

Gen. 8 v. 20.

Gen. 15. v. 1.

5. & 6.

2.

In cordis ap-  
prehensione

2. Besiehet der seligmachende Glaube  
in cordis apprehensione, in tröstlicher Zuversicht /  
die







LebensKron.

die da ist in Willen des Menschen / vnd hat zum objecto  
 die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes / so in Christo  
 dem Hey'ande der Welt vns dargebreitet / vnd durchs  
 Wort des H. Evangelij offeriret vnd vberantwortet  
 wird. Die Papisten waschen ihren vnder-  
 ständigen Vöcklein vom Glauben also da-  
 her / es sey gnug / si simpliciter credat, quod  
 credit Ecclesia, wann es nur schlecht hingläube was  
 die Kirche gläube. Aber das ist ein figmentum mo-  
 nachale, ein lauter Mönchgedicht / vnd den wahren  
 Glauben irack zuwider / welcher ist notitia,  
 nicht aber ignorantia, man muß ja wissen / was  
 man gläuben sol; Darumb heist S. Paulus nicht su-  
 pericialiter vnd oben hin / sondern im Hertzen gegläu-  
 bet. Rom. 10. Da es ist auch noch nicht genug /  
 daß ein Mensch gläubet: Also hat Gott  
 die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn  
 gab / auff das W J E / die an ihn gläuben nicht verloren  
 werden / sondern das Ewige Leben haben / Johan. am 3.  
 vnd was andere propositiones universales in sich halten;  
 Sondern es muß ein jeglicher vor sich / vnd  
 in Individuo ihme die allgemeine Verheiß-  
 sungen appliciren vnd zuelgenen / vnd der Lie-  
 be Gottes so gewiß sehn / daß er sagen kan: Also hat Gott  
 W J E geliebet. Der Sohn Gottes hat W J E  
 gelie-

Rom. 10. v. 10

Joh. 3. v. 16.

Rom. 8. v. 38.  
& 39.





Dimlische

Gal. 2. v. 20.

2. Tim. 4. 8.

Pf. 73. v. 27.

Pf. 116. v. 9.

Jer. 5. v. 3.

Matth. 9.

v. 22.

Rom. 8. v. 35.

39.

Rom. 4. v. 18.

2. Chron. 20.

v. 1. 31.

geliebet/ Gal. 2. Hinfort ist **WIR** beygelegt die Kro-  
ne der Berechtigkeith/ 2. Tim. 4. **HERR** du bist **W E G**  
**W E S** Hertzzen Trost vnd **W E G N** Theil/ Psalm 73.  
**I C H** wil wandeln für dem **HERR** im Lande der  
Lebendigen/ Psalm 116. Auff solchen Glauben sehet  
die Augen des **HERR**/ Jerem. 5. Vnd do spricht der  
**HERR** Christus: Sey getrost/ dein Glaube hat dir  
geholfen/ Matth. 9. So muß derowegen dieser Glau-  
be gewiß seyn/ daß er sich keine Trübsal/ oder Angst/ oder  
Verfolgung/ oder Hunger/ oder Blöße/ oder Fährlich-  
keit/ oder Schwerdt/ ja weder Todt noch Leben/ weder  
Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder Segen-  
wertiges/ noch Zukünfftiges/ weder Hohes/ noch Tief-  
fes/ noch keine andere Creatur von der Liebe Gottes  
lasse scheiden/ Rom. 8. Der Mensch muß Gott  
vertrauen/ auch wider vnd ober alle Ver-  
nunfft vnd Hoffnung. Gleich wie **ABRAHAM**  
hat gegläubet auff Hoffnung/ da nichts zu hoffen war/  
Rom. 4. **JOSAPHAT** der fromme König gerieth in  
grosse Kriegsnoth/ denn die Kinder **MOAB**/ die Kinder  
**AMMON**/ vnd mit ihnen von den **AMUNIM** kamen in  
grosser menge wider ihn zu streiten. **Josaphat**/ als ein  
Gottesfürchtiger Herr/ betet nicht allein selbst mit gros-  
sen Vertrauen zu Gott vnd spricht: Wir wissen nicht/  
was wir thun sollen/ vnser Augen sahen nach dir; Son-  
dern er vermahnet auch **Juda**/ vnd die Einwohner zu  
**Jerusalem**: Gläubet an den **HERR** ewern Gott/  
so werdet ihr sicher seyn/ vnd gläubet seinen Propheten/  
so wer-



LebensKron.

so werdet ihr Glück haben; Dadurch erlangte er wunder-  
barliche Hülffe 2.Chron. 20. Sadrach / Me-  
sach und Abednego wurden in den glühenden Ofen  
geworffen / darumb / daß sie König Nebucadnezars gül-  
den Bilde nicht anbeten wolten. Sie vertraueten aber  
den lieben Gott / vnd sagten: Siehe / vnser Gott / den  
wir ehren / kan vns wol erretten aus den glühenden Ofen;  
vnd das geschach auch / Dan. 3. DANIEL muste der-  
gleichen Ursach halber geworffen werden zu den Löwen  
in den Graben; Aber Gott / an den er gläubete / sendete  
seinen Engel / der den Löwen den Rachen zuhelt / daß sie  
ihm kein Leid theten / Dan. 6. Wer also gläubet / vnd  
ist getrew bis in den Todt / der ist rechtschaffen / vnd be-  
wehret / vnd wird die Kron des Lebens haben / Apoc. 2.  
Ohne Glauben aber ist vnmöglich GOTTES gefallen /  
Heb. 11.

Die weil aber der Glaube nicht jeder-  
mans Ding / 2. Thess. 3. sondern seine Anzündung /  
Vermehrung vnd Erhaltung allein Gottes Werck ist /  
Johan. 6. So muß ein jedes fleissig zu Chri-  
sto darumb seuffzen:

Gib mir / nach deiner Barmhertzigkeit /  
Den wahren Christen Glauben /  
Auff daß ich deine Süßigkeit  
Höög inniglich anschawen.

Et

Vnd

Dan. 3. v. 17.  
21. & 29.

Dan. 6. v. 16.  
& 22.

Apoc. 2. v. 11.

Heb. 11. v. 6.

2. Thess. 3. 3.

Joh. 6. v. 29.

Cant. Eccl



Dimlische

Luc. 17. v. 5.

Rom. 4. v. 18.

Matth. 8. v.

2. 8. & 10.

Matth. 15. v.

22. & seqq.

Luc. 7. v. 50.

Luc. 17. v. 13.

Esa. 42. v. 3.

Pf. 13. v. 2.

Pf. 77. v. 8. 9.

& 10.

Jon. 2. v. 5.

6. & 7.

Pf. 13. v. 6.

Vnd mit denen Aposteln: **H**err stärke vns den Glau-  
ben! Luc. 17. Vater d. Himmels ob schon jemand  
nicht einen gar starken Glauben hat/  
wie Abraham! Rom. 4. Wieder Aussätzige! vnd der  
Hauptmann zu Capernaum! Matth. 8. Wie das Cana-  
nische Weiblein! Matth. 15. Wie die arme Sünderin!  
Luc. 7. Vnd wie die zehn Aussätzigen! Luc. 17.  
So muß er deswegen nicht verzagen; Denn  
ein schwacher Glaube ist auch ein Glaube!  
Das zerstoffene Rohr wird der **H**ERR nicht zubrechen/  
vnd das glimmende Licht wird er nicht aufleschen! Esa.  
42. Die Heiligen Gottes sind nicht allewege stark im  
Glauben gewesen! Weynet doch David! der **H**ERR  
habe sein gar vergessen! Psalm 13. vnd im 77. Psalm  
spricht er: Wird denn der **H**ERR Ewiglich verstoffen/  
vnd keine Gnade mehr erzeigen? Ist es denn ganz vnd  
gar aus mit seiner Güte? Vnd hat die Verheißung ein  
Ende? Hat denn **G**ott vergessen gnädig zu seyn! vnd  
seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen? Was  
sagt Jonas? Ich dachte! ich were von deinen Augen  
verstoffen! ich würde deinen **H** Tempel nicht mehr se-  
hen. Wasser umgaben mich! bis an mein Leben! die  
Tiefe umbringet mich! Schilff bedeckt mein Haupt.  
Ich sanck hinunter zu der Berge Bründe! die Erde hat  
mich verrigelt ewiglich Cap. 2. Sie haben sich wieder  
begriffen! vnd sich gefreuet! daß der **H**ERR so gerne  
hilffet! Psalm 13. Also muß ein Christenherz thun!  
so kans doch in Glauben beweert seyn! wenn es schon zu  
Boden



LebensKrone.

Boden ligt. Sagt doch der HERR JE SUC  
So ihr Glauben habt/ als am Senfforn/  
so müget ihr sagen zu diesem Berge/ heb dich von hinnen  
dorthin/ so wird er sich heben/ vnd euch wird nichts un-  
möglich seyn/ Matth. 17.

Matth. 17.  
v. 20.

Prüfe dich allhier/ mein Betrü-  
bes Herz! Ob du auch deine Glauben  
vnd Beyfall in deinem Herzen gebest/ was  
dir aus H. Göttlicher Schrifft wird vor-  
getragen; vnd ob du auch dich in specie Gottes Sna-  
de vnd des Ewigen Lebens versichern könnest.

Proba.

Gläubestu/ das Christus sey der Heyland AL-  
LER Menschen/ sonderlich aber der Gläubigen/ 1. Tim.  
4. Gläubestu/ daß er vnser Zuversicht vnd Stär-  
cke sey/ eine Hülffe in den grossen Nöthen/ die vns traf-  
fen haben/ Psalm 46. Ja gläubestu/ vnd kanst mit  
David sagen: HERR GOTT MEIN Heyland Ps. 88.  
Gleich wie Er zu dir sagt: Ich bin D E I N GOTT/  
Esa. 41. Du bist MEIN Esa. 43. Kanstu mit Thoma  
sprechen: MEIN HERR/ vnd MEIN GOTT/ Joh. 20.  
Kanstu mit Job sagen: Etiam si occiderit me,  
in ipso sperabo. wenn mich gleich der HERR tödten  
wird/ so wil ich dennoch auff Ihn hoffen/ aus der Latet-  
nischen version seines Büchleins am 13. Cap. (Nur daß  
es nicht aus Vermessenheit geschehe/ wie Petrus zu

1. Tim. 4, 10.

Pf. 46. v. 2.

Pf. 88. v. 2.

Esa. 41. v. 10.

Esa. 43. v. 2.

Joh. 20. v. 28

Hiob 13. v. 15

LUC. 22. v. 33

Le III

Christo



Dimliche

Christo sagt: Ich bin bereit mit dir ins Gefängnis /  
vnd in den Todt zu gehen Luc. 22.) O gar gut / so bi-  
stu warhafftig ein Kind Gottes / Gal. 3. Wo aber nicht /  
so heists aus dem Esai 7. Blaubt ihr nicht / so bleibt ihr  
nicht.

Gal. 3. v. 26.

Esa. 7. v. 9.

Applicatio  
ad Nobiliss.  
Defunctum.

Was sage ich hierbey applica-  
tionsweise von vnserm wolselig  
verstorbenen Herrn Hauptmann?

O lieber Gott / wenn ich alles erzehlen solte / was ich die-  
ses Lailes in seiner Kranckheit gehöret / wo wolte die  
Zeit herkommen? Darumb muß es nur Summar-  
scher Weise geschehen. Ganz gewiß hat er / auch  
in höchsten Zufällen denen Gnaden Ver-  
heißungen Göttlicher heiliger Schrifft  
Glauben zugestellet / es wolle GOTT / daß allen  
Menschen geholffen werde / 1. Tim. 2. allermassen sein  
Sohn Christus spricht: Kompt her zu mir alle / die ihr  
mühselig vnd beladen seyd ich wil euch erquicken Matth.  
ii. Vnd nicht nur das / sondern / ob wol manch-  
mal innerlicher Streit entstanden zwischen  
Fleisch vnd Geist / hat er doch beständiglich an  
Gott gehalten / das / gleich wie der Erzvater  
Jacob gesagt: Ich lasse dich nicht / du segnest mich  
denn / Gen. 32. Also auch er von Gott nicht gela-  
sen /

1. Tim. 2. v. 4

Matth. ii.

v. 28.

Gen. 32, 27.



LebensKron.

sen / sondern vielmals aus dem wolbekanten Kirchen-  
Lied gesungen:

Hertzlich lieb hab ich dich O HERR/  
Ih bitt/ du wolst sein voa mir nicht fern/  
Wilt deiner Hülff vnd Gnade;  
Die gantze Welt nicht erfreuet mich/  
Nach Himmel vnd Erden frag ich nicht/  
Wenn ich dich nur kan haben.  
Vnd wenn mir gleich mein Hertz zerbricht/  
So bistu doch mein Zuversicht/  
Mein Heyl vnd meines Hertzzen Trost/  
Der mich durch sein Blut hat erlöset/  
HERR Iesu Christ/  
Mein Gott vnd HERR/ mein Gott vnd HERR/  
In Schanden laß mich nimmermehr.

Joh. VVeiß.

Wer wolte denn nun zweifeln / daß nicht der wolselige  
Herr Hauptmann ein wolqualificirter geistlicher  
Kämpfer gewesen? Wer wolte zweifeln/ daß er nicht  
die Himlische LebensKron allbereit/ der Seelen nach/  
empfangen?

**E**rlösch muß ein geistlicher Kämpf-  
fer gezieret seyn/ Verâ verierga De-  
um amoris existentiâ, Er muß ein hertz-  
liche Liebe zu Gott haben / a'ldieweil er die Krone des  
Lebens verheissen / denen / die Ihn lieb haben /  
wie S. Jacobus in vorhabenden Sprüchlein meldet:

IV.  
Vera veri-  
erga Deum  
amoris exi-  
stentia.  
Hic notetur  
prescripti

Hic



Dumliche

1.  
Suavitas.

Pf. 99. v. 2.

Pf. 48. v. 2.

Pf. 70. v. 6.

1. Tim. 1. v. 17

Eph. 3. v. 10.

Pf. 104. v. 24

Pf. 104. v. 1.

Lieben ist zu betrachten / 1. Præscripti  
suavitas, die Liebligkeit dessen / was man thun sol.  
Denn der H. Apostel sagt nicht / daß Gott denen wolle  
die Kron des Lebens geben / die sich auff gut Pápstisch  
biß auffo Blut petzschon / oder sonst strenge Werck ver-  
richten / in Meynung / dadurch dieselbe / tanquam ex ope-  
re operato zu erwerben vnd zu verdienen; O HERR  
Gott nein! Unser Verdienst / wenn er auch gleich noch  
so köstlich / würde nichts mit sich bringen / als das Helli-  
sche Ferroer. Sondern Er wil die Kron des Lebens geben /  
denen / die ihn lieb haben. Weil nun Gott  
der HERR von vns wil geliebet werden / so muß Er oh-  
ne zweifel sein ein objectum amabile, vnd müssen  
sich an ihm solche Sachen finden / die einen können zur  
Liebe bewegen? O Ja! Laßt vns dieselben curiose  
durchgehen. Man liebet bißweilen eine Per-  
son / weil sie hohes Geschlechts ist: Nun  
aber ist Gott hoch ober alle Dölcker / Psalm 99. Er ist  
hochberühmt / Psalm 48. Er ist hochgelobt / Psalm 70.  
Man liebet bißweilen eine Person / weil sie  
stattlicher Dilcretion vnd Verstandes ist:  
Nun aber ist Gott der allein Weise / 1. Tim. 1. Er hat  
mannichfältige Weißheit / Ephel. 3. Er hat seine Werck  
alle weißlich geordnet / Psalm 104. Man liebet  
bißweilen eine Person / weil sie schön vnd  
wol proportioniret ist: Nun aber ist Gott  
schön



LebensKron.

schön vnd prächtig geschmückt / Psalm 104. Vnd hat  
einen schönen Glantz / Ps. 50. ja er ist der schönste Ps. 45.  
Man liebet bisweilen eine Person / weil sie  
reich vnd wol begütert ist: Nun aber ist Gott  
reich vber alle / Rom. 10. Er ist reich von Barmhertzig-  
keit / Eph. 2. Er ist reich von Gütern / Psalm 36. Er ist  
reich von Trost / Psalm 65. Man liebet auch  
bisweilen eine Person / weil sie human vnd  
freundlich ist: Nun aber ist GOTT gütig vnd  
freundlich / Psalm 119. Also / daß man schmecken vnd  
sehen kan / wie freundlich er ist / Psalm 34. Es ist bey  
Ihm lieblich Wesen / Psalm 16. Lieblich sind seine  
Wohnunge / Psalm 84. Seine Rechte sind lieblich /  
Psalm 119. Sein Name ist lieblich / Psalm 135.  
Wer könnte es nülaffen / daß man GOTT  
als eine solche Person von hoher Anfunfft /  
Discretion, von schöner proportion, von  
mächtigen Reichthumb vnd tieffer huma-  
nitet nicht lieben sollte? Sonderlich weil man zu  
solcher Liebe wol gelangen kan; Denn er trägt ja gegen  
vns so herzliche affection, daß er vns auch erst geliebet  
1. Johan. 4.

Es muß aber auch in acht genommen  
werden / 2. Præscripti qualitas, die Beschaffen-  
heit dessen so man thun / oder wie man Gott lieben sol.

S

Da

Pf. 50. v. 5.

Pf. 45. v. 3.

Rom. 10. v. 12.

Eph. 2. v. 4.

Pf. 36. v. 9.

Pf. 65. v. 5.

Pf. 119. v. 68.

Pf. 34. v. 9.

Pf. 16. v. 12.

Pf. 84. v. 2.

Pf. 119. v. 39.

Pf. 135. v. 3.

1. Joh. 4. 19.

2.

Qualitas.



Dumliche

Davon finden wir zwar in vorhabenden Text keine  
 umständliche Beschreibung / sondern nur das Wort  
 Lieb haben; Wenn wir aber in genere betrachten  
 die Natur der Liebe / so lernet sichs reichlich / wie ein  
 Christliches Hertz gegen S O T T sichs mit Liebe ar-  
 ten sol. Wenn man eine Person recht liebet /  
 so ehret man sie: Also muß man auch gegen S O T T  
 dem H E R R n geartet seyn. Denn er ist ein König der  
 Ehren / Psalm 24. Zwar er bedarff nicht / daß er von  
 den Menschen Ehre nehme / Johan. 5. Sintemal er die  
 Menschen zu Ehren macht / Psalm 91. Als der daselbst  
 ist vnd genennet wird die Ehre / Psalm 106. Siemal er  
 aber unser Schöpffer ist / Gen. 1. vnd nechst denen En-  
 geln von andern Geschöpfen geehret wird / Sonne /  
 Mond / Sternen / Wasser / Fischen / Feuer / Hagel /  
 Schnee / Dampf / Sturmwind / Bergen / Brunnen /  
 Thieren / Bewürm vnd Vögeln / Psalm 148. Darzu  
 auch vns geboten / daß Ihm sollen Ehre bringen / Ps. 29.  
 So geschichts ja billich. Sonst fragt er Warlich: Wo ist  
 meine Ehre? Malach. 1. Wenn man eine Per-  
 son recht liebet / so trawet man ihr / man offen-  
 baret ihr seine Heimlichkeiten / vnd versihet sich alles  
 Bute zu ihr: Also muß man auch gegen S O T T dem  
 H E R R n geartet seyn. Denn ob er wol ohn unsern Be-  
 richt weiß / was in ons ist / Johan. 2. So sollen wir doch  
 aus hertzlichen Vertrauen Ihm unser Anlügen eröff-  
 nen / vnd auff Ihn hoffen. Auff eigene Macht sich ver-  
 lassen / wie David / do er das Volk zehlen ließ / ist Thor-  
 heit!

Pf. 24. v. 8.

Joh. 5. v. 41.

Pf. 91. v. 15.

Pf. 106. v. 20.

Gen. 1. v. 27.

Pf. 148. v. 3.

& seqq.

Pf. 29. v. 2.

& 3.

Mal. 1. v. 6.

Joh. 2. v. 25.

2. Sam. 24.

v. 1. & seqq.



Lebens Krone.

heit/ 2. Sam. 24. Fremde Hilfe suchen/ wie Assa/ kan  
Gott gar nicht leiden/ 2. Chron. 16. Verflucht ist der  
Mann/ der sich auff Menschen verlest/ vnd helt Fleisch  
vor seinen Arm/ Jerem. 17. Aber

Wer hofft in Gott/ vnd dem vertraut/  
Der wird nimmer zu Schanden/  
Denn wer auff diesen Felsen bauet/  
Ob ihm gleich steht zu handen  
Viel Unfallo hie/ hab ich doch nie  
Den Menschen sehen fallen/  
Der sich verlest auff Gottes Trost/  
Er hilft seinen Bläubigen allen.

Wenn man eine Person recht liebet/ so gra-  
tificiret man ihr/ vnd thut/ was sie billichs begeh-  
ret: Also muß man auch gegen **GOTT** dem **HERN**  
geartet seyn vnd thun/ was er haben wil. Denn gleich  
wie die/ so nicht gehorchen/ zu allen guten Wercken un-  
tüchtig sind/ Tit. 1. Auch ihnen selbst Verdriß thun/ vnd  
zu Schanden werden/ Jer. 7. Also hat hinwiederumb  
Behorsam gegen Gott herrliche Verheißung vnd Be-  
lohnung/ Psalm 81. Noahet/ in erbauung des Ka-  
stens/ alles was ihm der **HER** gebot/ vnd ward in der  
Sündflut erhalten/ Gen. 6. 7. vnd 8. Abraham gehor-  
cheté **GOTT** mit anrichtung des Sacraments der Be-  
schneidung/ Gen. 17. Dagegen ihm **GOTT** grosses Lob  
gab/ Gen. 18. Wie kan ich Abraham verbergen/ was ich  
thue? Denn ich weis/ er wird befehlen seinen Kindern/  
S i s vnd

2. Par. 16, 7.

Jer. 17. v. 5.

Laz. Spen-  
gler.

Tit. 1. v. 16.

Jer. 7. v. 19.

Pf. 81. v. 14.

& 15.

Gen. 6. 7.

& 8.

Gen. 17. v. 23

& seqq.

Gen. 18. v. 23

& seqq.



Himlische

Matth. 1. v.

20. & 24.

Matth. 2. v.

13. 14. 20. 21.

Phil. 2. v. 5.

Esa. 50. v. 5.

Pf. 40. v. 8. 9.

Proba.

Deut. 10, 12.

Jer. 13. v. 16.

Pf. 51. v. 16.

Prov. 3. v. 9.

Cant. Eccl.

Pf. 39. v. 9.

& 11.

Act. 9. v. 6.

& seqq.

Act. 10. v. 33.

und seinem Hause nach ihm / daß sie des HERRN Wege halten und thun / was recht und gut ist. Joseph Jungfrauen Marien Bräutigam / gehorchte dem Götlichen Befehl / durch einen Engel im Traum geschehen / und ward sampt ihr vñ dem Kindlein Jesu erhalten. Matth. 1. und 2. Wenn jemand diese / und dergleichen Exempel / nicht bewegen wollen / der sehe doch an den Gehorsam des HERRN Christi / den er seinem himlischen Vater bis in Todt geleistet hat / Philip. 2. und gesagt: Ich bin nicht Ungehorsam / und gehe nicht zurück / Esa. 50. Siehe! ich komme im Buch ist von mir geschrieben deinen Willen / mein Gott / thue ich gerne Psalm 40.

**Prüfe dich allhier / mein betrübtes Herz! liebestu Gott deinen HERRN / wie er von dir fodert / Deut. 10. Bleibstu den HERRN deinem Gott die Ehre / Jerem. 13. Nicht allein mit dem Munde / Psalm 51. sondern auch mit der That gegen die Dürfftigen / darzu Salomo vermahnet Proverb. 3. Ehre den HERRN von deinem Gut.**

**Vertraustu deinem HERRN Gott / Der alle Ding erschaffen hat.**

Und sprichst: Au HERR / wes sol ich mich trösten? Ich hoffe auff dich / du wirst es wol machen / Psalm 39. Bistu deinen lieben GOTT gehorsam / wie Paulus in seiner Bekehrung / Act. 9. Dergleichen Cornelius der Hauptmann / Act. 10. und andere gehorsame



LebensKron.

same Herten; derer jetzo mehr angefähret worden; So magstu dich wol rühmen lassen / daß du vor einen geistlichen Kämpfer bestehest. Wo aber nicht / vnd du gehorchest lieber dem Teufel / der Welt / vnd deinen fleischlichen Eingeben / so höre / was 1. Sam. 15. steht: Ungehorsam ist eine Zauberey Sünde / vnd widerstreben ist Abgötterey vnd Bögendienst; vor deme man fliehen sol / nach der Ermahnung S. Pauli / 1. Cor. 10,

Was sage ich hierbey applica-  
tionsweise von vnserm wolselig  
verstorbenen Herrn Hauptmann?

Ach lieber S O T T / wie vielmal / ja Warlich! wie  
vielmal hat er seines Herren Gedanken  
eussertlich mit aufferhabenen zusammengeslagenen  
Händen / vnd hellen klaren Worten zu verstehen ge-  
geben / vnd gesagt: Ich leide zwar grosse Noth /  
aber doch

Von Gott wil ich nicht lassen!  
Denn er lest nicht von mir!  
Führt mich auff rechter Strassen!  
Da ich sonst irret sehr!  
Er reicht mir seine Hand.

Ich weiß vnd gläube gewiß / das Christus  
Christus mein Erlöser ist; Darumb

G III

Wie

1. Sam. 15.

v. 23.

1. Cor. 10, 14.

Applicatio  
ad Nobiliss.  
Defunctum.

Nic. Her-  
man.



D. Phil. Ni-  
colai.

Himlische

Wie bin ich doch so herzlich fro/  
Das mein Schatz ist das A und O/  
Der Anfang und das Ende.  
Er wird mich doch zu seinem Preiß  
Aufnehmen in das Paradies/  
Des klopf ich in die Hände/  
Amen/ Amen/  
Kom du schon/  
Freudenkrone/  
Bleib nicht lange/  
Deiner wart ich mit verlangen.

Weil Er nun dabey / bis an sein Ende beständiglich ge-  
blieben / Wer wolte denn nun zweifeln / daß nicht der  
wolletige Herr Hauptmann ein wolqualificirter geist-  
licher Kämpfer gewesen? Wer wolte zweifeln / daß er  
nicht die Himlische LebensKron allbereit / der Seelen  
nach / empfangen?

Hat also Ewre Christliche Liebe fürh  
lich die qualiteten / die S. Jacobus in abgelesenen  
Sprüchlein von geistlichen Kämpfern erfordert / ange-  
höret / nach dem geringen Pfändlein / so mir mein lieber  
Gott vertrauet.

Der helffe / daß wir in den Streit dies  
ses Lebens ons also wol erzeigen / daß wir wider Teufel/  
Welt



LebensKron.

Welt vnd Fleisch den Sieg behalten/ vnd einmal alle-  
samt die Himlische LebensKron empfangen/ So wol-  
ten denn wir Ihn mit seinem allerliebsten Sohn I E-  
S U S C R I S T O / vnd dem H. Geist / loben vnd  
preisen in alle vnauffhörliche Ewigkeit. Amen.

C U R R I C U L U M  
V I T A E.

**N**üchtlige / Sirach der weise  
Wann commendiret gar hoch den heiligen  
Wann MOSEN nach seinem Tode/ im 45.  
Capitel seines Büchleins/ daß er aller  
Welt lieb vnd werth / vnd ihm  
vnd den Menschen hold gewesen;  
vnd ihn Gott geehret / wie die H. Väter/  
vnd hoch erhaben; daß Er ihn herrlich ge-  
macht für den Königen. Dieses vnd derglei-  
chen kan mit allen recht gesaget werden von den weiland  
WolEdlen / Bestrengen / Vesten vnd Mannhaftten  
Heren Levin Ludwig Hahnen / Churfürstl.  
Durchl. zu Sachsen wolbestalten Hauptmann des Key-  
serlichen / freyen Weltlichen Stiffts Quedlinburgk/  
auff Basedaw Rippe vnd Seeburgk/ Erb- vnd Besessen/  
Christlichen Andenckens/ dessen verblichener Leichnam  
bis zu seinen Ruhestätlein/ mit statlicher frequentz vnd  
Christlicher condolentz begleitet worden. Denn ob  
zwart



Curriculum vitae.

zwar der wolwillige Herr Hauptmann / als ein hochber-  
ständiger / bey seinen Lebenszeiten / seine laudes selbst  
nicht gerne in praesentia erzeihen hören / So wird doch  
billich ansetzo / von seines Lebens Anfange / Fortgange  
vnd Außgange / löblichen Brauch nach / honorifice  
geredet.

Es ist aber Seine WolEdle Bestrenge-  
keit aus einem vornehmen Vhralten Ade-  
lichen Geschlecht der Hahnen / vff Base-  
daw / im Lande zu Mechelburgk / erzogen  
vnd geboren worden.

Von den weiland WolEdlen / Ge-  
strenge vnd Besten Cuno Hahnen / auff  
Basedaw / Rippe vnd Seeburgk Erb- vnd Besessen /  
vnd der weiland WolEdlen / Viel Ehr- vnd  
Tugendreichen Fräwen Sophia / gebornen  
von der Schulenburgk.

Sein Großvater von des Vatern wegen  
ist gewesen / der weiland WolEdle / Bestrenge vnd Beste  
Lüdicke Hahn / die Großmutter aber / die weiland  
WolEdle Viel Ehr- vnd Tugendreiche Fräw Metta  
von Qutzow.

Sein Eltere Vater wegen des Vatern  
ist gewesen der weiland WolEdle / Bestrenge / Beste vnd  
Wannhaffte Herr Nicolans Hahn / Ritterlichen Or-  
deno /



Curriculum vitae.

dens / Die Eltere Mutter aber eine geborne von Schulenburgk.

Sein Großvater von der Mütterlichen Linie ist gewesen der weiland Wol Edle / Bestrenge vnd Beste Levin von der Schulenburgk / auff Bezen- dorf vnd Appenburgk. Churfürstl. Brandenburgischer bestalter Hauptmann in der Alten Markk / Die Groß- mutter aber die weiland Wol Edle Viel Ehrentugend- same Frau Ilsa von Quitzow.

Sein Eiter Vater von der Mutter wegen ist gewesen der weiland / Wol Edle / Bestrenge vnd Be- ste Albrecht von der Schulenburgk / Die Eltere Mutter aber eine geborne von Arnimb.

Aus diesem tapffern vnd hochberühmbten Stam- nun / ist der wol selige Herr Hauptmann / von erstwolge- dachten seinen Wol Adlichen Eltern / Den 3. Decem- bris, Mittwochen vor Nicolai / Anno 1579. auff dem Hause Seeburgk zur Welt gebo- ren / hernach am Newen Jahrtage des 1580. Jahres / durch das Sacrament der H. Tauffe von seinen angeerbten / vnd selbst begangenen Sünden gereinigt / vnd durch die Edlen Bluts- tröpflein Christi / ins Buch des Lebens / vnter die Auß- erwählte recht geadelte Kinder Gottes / mit Namen ein- geschrie-



Curriculum vitae.

geschrieben worden. Nun hetten die Wohladelichen Eltern diesen ihren lieben Sohn wol hertzlich gern selbst zu wahrer Gottseligkeit vnd Christadelichen Tugenden erzogen/ vnd bey ihren Leben erzihen lassen; Aber es hat der Weise **GOTT** Sie/ Menschenlichen Gedancken nach/ allzeitlich von dieser Welt seliglich genommen; Sintemal der **VATER** Anno 90. **VND** die **MUTTER** Anno 91. mit Tode abgangen / do vnser seligverstorbenen Herr Hauptmann / bey des Vaters seligen Abscheiden nur das 11. bey der Mutter seligen Hintritt aber kaum das 12. Jahr erreicht. Siem Weil Er sich aber bald in der Jugend also erzeiget / daß gute Hoffnung zu einem Tugendhaften Leben vnd Wandel von Ihm geschöpffet worden / ist er nach deroselben seligen Hintreten in drey Jahr / neben seinen beyden Brüdern / denen WolEdlen / Bestrengen vnd Westen Herrn **Weraern** vnd **Claus** **Hahnen** (beyderseits Christseligen Andenckens) daheim vnter guter Praceptorum Disciplin vnd Information gehalten / hernachmals aber von seinen verordneten Vormunden Studierens halber nach **Hall** verschicket worden; daselbsten sie mit einander drey Jahr verblieben. Nach dem er nun aber ziemliche Fundamenta gelegt / vnd einen statlichen Anfang zur Lateinischen Sprach bekommen / ist er mit seinen geliebten Brüdern / Herrn **Werner** **Hahnen** / Christseliger Gedächtnuß / auff die beyde Vntersiteten **Wittenberg** vnd



Curriculum vitae.

vnd Leipzig gezogen / vnd darauff die Academi-  
schen Exercitia angefangen / vnd also continuiret, daß er  
den Weg der Edlen Tugend ziemlich gefunden.

Von dannen er sich Anno 1600. benebenst seinem  
Oheim Burckhard von Delheim vff Straßburg  
begeben / vnd förderst nach etlichen Monaten in  
Frantreich verschicket worden / do er sich drey  
Jahr lang enthalten / vnd nicht allein der Frantzösi-  
schen / sondern auch der Italiänischen Sprachen wol  
mächtig auch darneben statlicher Adelmässiger Exerci-  
tien vnd Wissenschaften also wol kündig worden / daß  
er derowegen einen vnsterblichen Ruhm erlanget. Als  
nun der wolselige Herr Hauptmann hierauff glücklich  
in Teutschland vnd zu Hause angelanget / ist Er  
zwart erliche Monat dahelme verblieben; Siweil Er  
aber auch gerne experientz in Kriegeswesen haben wol-  
len / hat er Anno 1604. S. J. S. J. damals wehrenden  
Burgerischen Kriegen gebrauchen lassen  
wider den Erbfeind Christlichen Namens vnd Religi-  
on / vnd sich bey dem Herrn Grafen von Hohenlohe / als  
ein Aventurirer auffgehalten; So er denn gute occa-  
siones gehabt / in allen Ritterlichen Tugenden sich zu  
oben; Wassen er auch sein vnerschrockenes Adeliges  
Gemüth also herfür leuchten lassen / daß er dem Feind  
Wännlich vnter Augen gegangen / vnd daher in grosse  
Leibs- vnd Lebensgefahr gerathen.

Denn als selben Jahres im Sommer bey der

H II

Besung



Curriculum vitae.

Befestigung Gran in Ungarn ein Aufsat den 16. Septemb. geschehen / ist er / als sein Pferd gestürzt / vnd er / ganz gewapnet / sich nicht salveren können / von denen Türcken gefangen / vnd anfänglich auff die berühmte Befestigung Ofen in Ungern / (allda er in schwerer Dienstbarkeit ganz elendiglich eine geraume Zeit seyn müssen) hernächst denn / neben andern Befangenen auff Constantinopel geführt / vnd dem Türckischen Keyser Achmet / des Mahomet Tertii Sohn / in voller Rüstung / wie er bey letztgedachter Befestigung gefangen / präsentiert worden / Welcher nach gangsamer examination / durch seine Dolmetscher befehlen / Ihn in den schwarzen Thurn / als des Keyseris Befangenen legen / vnd mit schweren Eisen vnd Banden beschließen lassen. Nichtlange hernach hat ihn ein vornehmer Bassa / der die Inspection über selben Thurn gehabt / zu sich genommen / deme er Holz vnd Wasser tragen / vnd allerley dergleichen servitia verrichten müssen. Bey denselben hat er einmahl in einem Gespräch von den Türcken vernommen daß ein Frantzösischer Ambassador zu Constantinopel ankommen welches er zu Ohren genommen / vnd auff seine Entledigung gedacht; Dero-  
wegen



wegen denn heimlich vnd in der still des Bassen  
 Haus quittiret / vnd ist anfänglich vor des Ita-  
 lianischen Ambassadorn Behausung kommen / allda er  
 aber nicht auffgenommen werden können; hat sich also  
 nach des Französischen Ambassadorn Rosament verfa-  
 get / welcher Mons. de Salignac geheissen / vnd daselbst  
 durch vnzweifeltliche Schickung Gottes einen Schle-  
 sischen vom Adel / Namens Johann von  
 Thieren befunden / welchen er angesprochen / ihme  
 als einen armen Slaven etwas zu geben. Ob nu wol  
 gedachter der von Thieren mit dem wolfeltigen Herrn  
 Hauptmann in Frankreich Cammeratschaft gepflo-  
 gen / hat er ihn doch ditzmal / in Eisen vnd Banden ge-  
 hende / nicht gekennet / vnd derowegen gefraget / wie er  
 heisse. Als ihm nun sein Name angezeigt worden /  
 vnd sie darauff einander erkennen / vnd aus Freuden  
 umfangen / hat der von Thieren den wolfelti-  
 gen Herrn Hauptmann alsbald zu sich ins  
 Haus / vnd in sein Gemach genommen 16.  
 Tage lang verborgen gehalten / vnd ihm  
 alle Freundschaft erwiesen / Auch darne-  
 ben nach Mitteln getrachtet / wie er ihn zu  
 Schiff dar on bringen möchte / welches aber  
 weil der Wind Contrar gewesen / nicht können zu Werck  
 gerichtet werden



Curriculum vitæ.

Es ist aber der wol selige Herr Hauptmann / als  
des Türckischen Keyseris gefangener / bald vermisset  
worden / deßwegen man scharff auff ihn inquiri-  
ret / biß endlichen so viel Nachricht einkommen / daß er in  
des Frantzösischen Ambassadors Rosament sich enthal-  
ten solte; Daher der Ambassador in Furcht gestanden  
Ihme hierauf grosse Ungelegenheit entstehen möchte /  
vnd deßhalben den von Thieren ermahnet / den Befan-  
genen aus dem Hause zubringen / sonderlich da die Tür-  
cken hart gedrungen / ihn heraus zu geben. Solches  
hette nun wol der von Thieren gerne anders gesehen /  
hat es aber vor dißmal nicht endern können / sondern  
den wol seligen Herrn Hauptmann es andeuten müssen.  
Hierauff ist ein Loch durch das Dach gebrochen worden  
dadurch er sich aus dem Hause salviret; vnd nach dem  
diese beyde trewe Freunde zuvor einen gantz wehmüt-  
gen Abschied von einander genommen / hat sich der wol  
selige Herr Hauptmann / als es Nacht worden / auff ei-  
nen Kirchhoff hinter einen Reichstein geleyet / ist aber  
als bald der Scharwacht gefunden / nach  
vielen Schlägen / an Händen vnd Füßen  
gebunden / wiederumb in den schwarzen  
Thurn geführet / vnd mit Ketten vnd Ban-  
den starck verwahret / auch bald / nach ih-  
rer vn menschlichen Art / hefftig ober den  
gancken Leib dermassen geprügelt worden /  
daß



Curriculum vitæ.

daß er bey acht Wochen weder stehen / noch  
gehen können. In dieser schweren Haft hat ih  
meder von Thieren viel guts erwiesen / in dem er Ihm  
allerley an Essen vnd Trincken ins Befängnuß geschicket / vnd nochmals auff Mittel gedacht / ihn zu entledigen /  
deren er aber damals noch keines erblicken können. Endlich hat der wol selige Herr Hauptmann / durch Hülffe  
des von Thieren / vnd eines Griechens / so Josephus Justinaai geheissen / Gelegenheit bekommen /  
Schreiben an seine Freunde zu überbringen /  
massen denn er ihnen seinen erbärmlichen Zustand schriftlich entdecket / vnd gebeten / dieselben sich seiner annehmen wollen. So bald nun sie diese trawrige  
N O T vernommen / welches Anno 1605. geschehen / haben sie dieselbe seinem geliebten Bruder /  
Herrn Werner Hahnen / wol seliger Bedächtnuß / so damals in Franckreich gewesen / zu wissen gethan /  
Welcher aus hertzlicher Bräderlicher Liebe / die sie jederzeit gegen einander getragen / sich zum höchsten bemühet / Mittel zu suchen / seinen geliebten Bruder zu liberiren, Ist auch endlich durch  
vieler vornehmer Herren Intercession sein angewendeter Fleiß dahin gediehen / das  
Königliche Majestät in Franckreich Henricus Quartus an ihren Ambassadorn zu  
Con



Curriculum vitae.

Constantinopel geschrieben / sich zubemühen / auff was Mittel vnd Wege es seyn möchte ihn zu liberiren / Welcher Ambassador denn / nebenst deme von Thierin / solcher Commission, ihme von seinem Könige auffgetragen / sich treulich angenommen / es auch endlich dahin bracht / daß Er durch einen Bassen / welchem eine ansehnliche Summa Geldes zu seiner Rantzion erleget / in der Geheim seiner Befängnüss entlediget worden. Nach dem er nun auff außgestandene vierzehnen monatliche Befängnüss liberiret, hat er aus tragender Liebe gegen seine Freunde bey sich beschlossen / sich in sein Vaterland zu denen Seinigen zu begeben; Derowegen er zu Constantinopel im Monat Augusto 1605. zu Schiff gangen / vnd nach dreym Monaten / als er zuvor einen Theil von Asia, Gracia vnd Sicilia durchpassiret / wiewol nicht ohne grosse Gefahr / vnd allerhand vnglückliche Anstöße (gestalt er denn in einer Insul in Archipelago gelegen / Scio genandt / von einem Türckischen Koch verrathen vnd wieder gefangen / Jedoch durch Hülffe des Französischen Herrn Ambassadorn Dettern / vnd obermelten Herrn Josephi Justiniani, gegen eine leidliche Rantzion wiederumb entlediget worden / ) zu Venedig in Italia glücklich angelanget.

Wiewol



Curriculum vitae.

Wiewol er nun seine Intention gerne bald fortge-  
setzet / vnd seine Reise nach dem Vaterlande maturiret  
hette / ist er doch durch ein hitziges Fieber / so Ihn  
kurz hernach befallen / daran gehindert worden /  
In betracht / selbtiges eine solche malignitet bey sich ge-  
habt / daß man ihm fast kein Leben zugetrawet. Gött-  
liche Allmacht aber hat auch damals Gnade gegeben daß  
er wiederkumb restituiret worden. Weil er sich nun  
nothetliche Zeit in Italia müssen auffhalten / ist er al-  
lererst Anno 1606. am Pfingstmontage ge-  
gen 3 Uhr nach Mittage wiederumb offn  
Hause Seeburgk / mit des gedachten Französi-  
schen Ambasiador Mons. de Salignac Dettern / vnd  
dem Griechen / Herrn Josepho Justiniani, durch Gottes  
Beystand gesund vñ bey guten befinden angelanget.  
Seine nach hat er diese Resolution gefasset / sich seiner  
Sachen vnd Haushaltung selber anzunehmen / Dero-  
halben denn Seine WolEdle Bestrengtigkeit aus son-  
derbarer disposition des Allerweltsesten / auff vorherge-  
gangenes Gebet / auch vorwolgepflogenen Rath vnd er-  
folgten einhelligen Consens beydes theils Adeltichen re-  
spectivè Eltern vnd vornehmer Freunde / sich in den  
heiligen von Gott selbst eingesetzten Ehestand  
begeben / vnd sich mit der WolEdlen Blü-  
che / vnd Tugendreichen damals Jung-  
frauen Anna / des welland WolEdlen /

Ge



Curriculum vitæ.

Gestrengen vnd Besten Achaz von Belt-  
hem / auff Harpcke vnd Ostraw / hertzlie-  
ben eheleiblichen Tochter (welche nunmehr  
längst das Irdische gesegnet) auff dem Hause Harpcke/  
den 18. Octobris Anno 1607. bey grosser ansehnlicher  
frequentz, vermittelst ChristAdelicher Ceremonien/  
vermählen lassen / Worauff denn 4 Wochen hernach  
die Heimfahrt auff dem Hause Seeburgk geschehen.  
Vnd hat Er mit wolgemeldeter seiner hertzliebsten er-  
sten Gemahlin eine Friedliebende / Hertzlein-  
mütige / Christliche vnd hochrühmliche  
achtjährige Ehe geführt / darinnen sie son-  
derlich den Göttlichen Ehesegen auch er-  
spüret / in deme sie mit 6. lebendigen lieben  
Kindern / vnd zwart 2. Söhnen / als Juncker Luno-  
ne / vnd J. Dieterico / vnd 4. Töchtern / Namentlich  
Jungfraw Sophien J. Margarethen / J. Anna Eli-  
sabethen / vnd J. Kewe Agnessen beseligt worden /  
davon der Jüngere Sohn / wenig Stunden nach em-  
pfangener B. Tauffe / mit Todt abgangen / die andern  
aber alle 5. sind Gott lob noch am Leben / vnd müssen sich  
vorjetzo in grosser Wehmut finden lassen. Ob nun  
zwart jetzo wolerwehnte ChristAdeliche Eheleute gern  
in vieljähriger Liebe beyeinander zu bleiben von Her-  
tzen gewünschet / so hat es doch dem lieben Gott anders  
gefallen. Denn als der wolselige Herr Hauptmann in  
ange.



Curriculum vitæ.

angelegenen Sachen/ benebenst seinen geliebten Bruder  
Herrn Werner Hahnen seligster Gedächtnuß/ in das  
Land zu Wechselburgk verreiset/ ist seine geliebte Gemah-  
lin/welche auch vor deme einen Anstoß von der Schwind-  
sucht vermercket/ mit ziemlicher Leibes Schwachheit be-  
fallen worden/ welche auch also zugenommen / daß vor  
seiner Wiederkunfft selbige ihr mühseliges Leben An-  
no 1615. den 17. Januarii beschlossen / da sie ihres Alters  
nur das 26. Jahr/ 8. Monat vnd wenig Tage erreichet/  
Wodurch denn derselbe zum Witber worden/  
vnd in groß Bekämmernuß gerathen/ auch ihren/ zwart  
seligen / Todt ganz sehnlich vnd schmerzlich beklaget  
hat.

Damit nun der wolseilige Herr Hauptmann  
seinen Kummer ein wenig vergessen möchte / **H A T** Er  
sich von Hause ab/ nach Prag gewendet/  
vnd ist daselbst in seinem hochbetrübtten Witberstande/  
seine vnd derrer seinigen Sachen zubefördern / biß ins  
dritte Jahr verblieben. Anno 1618. nach glücklicher  
expedition, hat er sich wiederumb nach Hause  
zu denen Seinen verfüget.

Alldieweil er aber für rathsamst erachtet/ sich sei-  
ner Sachen vnd Haushaltung selbst wiederumb anzu-  
nehmen/ damit er seinen noch vnerzogenen kleinen Kin-  
dern desto besser vorstehen könnte/ hat er bey sich beschlos-  
sen/ sich wiederumb in den ehelichen Stand zubegeben/  
Zu welchem Ende denn er aus abermals vnzweifentli-  
cher Fügung des lieben Gottes/ auff erstwolgepflogene  
D i j Berath-



Curriculum vitæ.

Berathschlagung / vnd erfolgte Verwilligung /  
sich anderweit in den Stand Christlicher  
Ehe eingelassen / mit der WolEdlen / Eh-  
renreichen vnd Bictugendsamen / dawals  
Jungfrawen Margaretha / des weiland  
WolEdlen / Bestrengen vnd Besten Hen-  
ningen von Duthow / auff Wiedelaw / El-  
lenburgk / Kriesedt vnd Klöckke Erbgese-  
sen / herkleben ehelichen Tochter / vnd  
ist die Copulation vnd Beylager auff dem Hause Wie-  
delaw / am Sontage Jubilate des vorangeregten 1618.  
Jahres / die Heimfahrt aber 4. Wochen hernach / auff  
dem Hause Seeburgk / gar ansehnlich gehalten worden.  
W. I. wolgemeldeter seiner andern hertzvotelge-  
liebtesten Gemahlin (nunmehr hertzbetrübtsten  
Fraw Witten.) hat er in einer ächtiger vnver-  
brüchlicher beständiger Liebe / vber 17. Jahr  
gelebet / vnd mit derselben 8. lebendige  
liebe Kinder / vnd zwar 2. Sohne / als Juncker Hen-  
ningen / vnd J. Levin Ludwig / vnd 6. Töchter / Na-  
mentlich / Jungfraw Dorotheen / J. Catharin Engeln /  
J. Magdalena Sibyllen / J. Glia Wetten / J. Arm-  
gardt Desulen vnd J. Margareth Helenen erzeugt /  
von welchen 2. Töchter nemlich J. Magdalena Sibylla  
vnd J. Armgardt Desul allbereit seligen Todes ver-  
fahren /



Curriculum vitae.

fahren/ die andern 6 aber durch Gottes Gnade noch lebendig/ vnd in Person alle der Väterlichen Sepultur mit betrübten Hertzgen beywohnen.

Es ist aber auch der wolseelige Herr Hauptmann bey Keysern/ Chur Fürsten vnd Herren/ inner vnd usserhalb Landes/ in grossen Respect vnd Ansehen gewesen / also das bey Keyserlicher Majestet Matthia, wie auch der jehzo noch lebenden regierenden Keyserlichen Majestet Ferdinando II. theils Gesandtenweise/ theils in seinen proper Sachen vnterschiedene mal allergnädigst Audientz gehabt; Wassen er dann sonderlich auch Anno 1619. von Ihrer Fürstlichen Gnaden/ dem Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Hans Albrechten / Hertzogen zu Wechelburgk / etc. an Ihre Keyserliche Majestet Legationsweise geschicket worden vnd die Lehn von Ihrer Fürstl. Gnaden wegen empfangen. Bey Churfürstl.

Durchlauchtigkeit zu Sachsen ist er nicht weniger in hochansehnlichen Gnaden gewesen/ Wie denn bey Ihrer Churfürstl. Durchl. er etliche Jahr Kammer Junckern Bestallung gehabt / vnd in solchen Officio sich also erwei/et / das er endlich Anno 1628. von Churfürstl. Durchl. zu einen Hauptmann des Keyserlichen freyen weltlichen Stiffts Quedlinburgk gesetzt/ vnd mit solcher ansehnlichen Charge begnadiget worden; Welche von Churfürstl. Durchl. Ihm auffgetra-



Curriculum vitae.

gene Hauptmannschafft er so rühmlich / vnd mit solcher Reputation verwaltet / das Churfürstl. Durchl. ein gnädigst Befallen darob gehabt / vnd sich jederzeit gnädigst gegen Ihm erzeiget / daher auch noch sezo durch einen vornehmen Abgesandten Ihre hohe Gnade sehen lesset.

Inmassen auch Ihre Fürstl. Gnaden / die Frau Abbacissin des Cistis Quedlinburgk. Ihme alle Gnade erweiset / vnd seiner zu öfftern gnädig erwehnet. Solten alle seine wichtige vnd mühsame expeditiones, Schickungen vnd Verrichtungen / auch do er Anno 1623. als er seinen ältern Sohn / Herrn Cuno Hahnen / in Franckreich gebracht / 2 Mal andern mal die Lande Franckreich / Eugelland vnd Nederland durchreiset / (so alles Ihme / vnd denen Seinigen zum Ruhm vnd ansehnlicher Gedächtnuß gereicht) nach Ordnung vnd umbständlich erzehlet werden / so wolte diese Hochansehnliche Versammlung allzulang auffgehalten werden. Dieser wegen nun hette der wolselige Herr Hauptmann zu viel mehrern vnd höhern Digniteten gelangen können / woffern er sie nicht selbst vernünfftiglich von sich gewiesen hette / damit er derer lieben Seinigen vnd der armen Untertthanen sich desto besser sich annehmen / vnd sie in diesen kümmerlichen Zeiten wol versorgen möchte.

So viel sein Christenthumb vnd Privatleben belanget / hat er seinen lieben Gott herzlich geliebet / gefürchtet vnd vertrauet: Seinen Namen heilig gehalten; Ihn mit anhörung seines Wortes (da-  
von



Curriculum vitæ.

von er auch gerne discurreret) geehret; Das Hochwür-  
dige Abendmal andächtig gebrauchet; vnd an beten vnd  
singen Geistlicher Lieder getragen; Seine Gemahlin  
vnd Kinder hat Er/ nechst Gott/ zum höchsten geliebet;  
Mit seinen Schwestern vnd Freunden in guten Friede  
vnd trewer Correspondentz gelebet; Auff seine Be-  
diente ein fleißiges Auge gehabt/ welche ihn nicht gnug-  
sam rühmen können; Gegen das Armut hat er sich  
allewege liberal vnd Mildthätig erzeiget / als der auch  
erfahren/ was Elend ist; Der Hoffart ist er auch biß in  
Todt feind gewesen; Vor Hader vnd Zank hat er sich  
auffo eufferste gehütet; Sich seinen unwürdigen Seel-  
sorger hat er also respectiret, vnd geliebet / daß ich deß-  
wegen schuldig bin/ seiner die Zeit meines Lebens nicht  
zuvergessen; Jederman hat er mit Rath vnd That ge-  
dienet wo er nur immer Occasion gehabt; Von solchen  
anmutigen Discursen ist er gewesen / daß männiglich  
nur gerne bey vnd vmb ihn zu seyn gewünschet. Vnd  
ob er wol auch / wie alle Menschen / gemangelt des  
Ruhms den er für Gott haben sollen/ derohalben denn  
täglich vmb Vergebung seiner Sünden bitten müssen/  
so hat er doch/ so viel in der Vnvollkommenheit die-  
ses Lebens von einem sterblichen Menschen geschehen kan/  
ein recht exemplarisches Leben geführt;  
vnd ist in allen seinen actionen Auffrichtig/  
Redlich / Trew / Barhafftig / vnd ohne  
Falsch befunden worden / Inmassen solches mit  
standhaften Worten / vnd mit verglessung vnzehliger  
Thra-



Curriculum vitæ.

Thränen auch anietzo bezeuget wird. O wann wüntschen gülte / were in Warheit zu wüntschen / es hette Gott der Allmächtige Ihn / als der ein Mann von scharffen iudicio, guten Verstande vnd vornehmen qualiteten, dessen sich / nechst denen lieben Seinigen / viel Leut erfreuen können / noch lange Zeit / in vollständiger Besundheit / auff dieser Welt gelassen. Aber factum infectum fieri nequit.

Ob nu zwar der wolffelige Herr Hauptmann in der Welt ein grosses Ansehen gehabt / so hats Ihn doch auch Warlich an grossen **L R E D T Z** nicht gemangelt. Denn wie hat er doch so grosse **G O R S E** getragen / vor seine herzliche Kinder / damit sie in ihren Christenthumb recht möchten fundiret seyn / Derwegen er denn ihnen trewe Præceptores vnd Aufseher verordnet / vnd dahin mit Fleiß gesehen / daß sie möchten auffgezogen werden in der Zucht vnd Vermahnung zum **H E R R N**! Wie manche grosse **S E F A H R** hat er wegen sein selbst / seiner lieben herzanvortwanden / so wol auch der Vaterhanen halber / sich etliche Jahr her / in denen recht turbulenten Zeiten vermuten müssen! Insonderheit aber ist der wolffelige Herr Hauptmann länger als vor 2. Jahren recht in die **C r e u z** Schul geführt worden. Denn als Seine Wol Edle Bestrengigkeit Anno 1633 in Sachen / sich vnd  
selben



Curriculum vitae.

seinen geliebten Bruder / seliger Gedächtniß betreffend /  
in das Land zu Wechelburgk verreisen müssen / sich auch  
daselbst bey 6. Wochen auff gehalten / hat er sich in etwas  
unbählich befunden / daher er verorsachet worden / sich  
nacher Hause zu begeben; Ist auch umb die Fastenzeit  
allhier in sein Hause Sieburgk / wiewol ziemlich krank /  
angelanget. Solchen principiis morbi nun inzeiten  
das obstat zu halten vnd der Schwachheit zu remediren.  
hat er sich auff Hall gewendet / vnd sich etliche Tage da-  
selbst auff gehalten / umb daß er den Medicum stets an  
der Hand / vnd bequeme Reute zum Discurs haben könnte /  
verhoffende es solte / durch Gottes Gnade / sich desto eher  
mit Ihme zu einen bessern schicken. So es aber nicht  
seyn wollen / Hat er sich wieder anhero gemacht /  
vnd vor allen Dingen mit dem lieben Gott /  
vermittelst wahrer Erkenntniß / Reu vnd Leid seiner  
begangenen Sünden / vnd begierlicher Absolution der-  
selben so er in der Schloß Kirchen mit denen lieben Sel-  
nigen gesucht vnd erlanget / seines nteffung des hochhei-  
ligen Abendmals Christi / welches Ihme / weil er sehr  
schwach sich befunden / in seiner Stuben administriret  
worden / gar andächtiglich verjüret. Nachmals  
ordentliche Medicamenta von seinem bestalten  
Medico Herren D. Benedicto Helmb gebraucht /  
vnd eine ziemliche Zeit damit fleißig angehalten. Die-  
weil aber der wolßelige Herr Hauptmann vff seinen vo-  
rigen continüirlichen Reisen / vnd darbey oftmaligen  
eingefallen in incommoditeten sehr viel böse humores  
R einge



Curriculum vitae.

eingesamlet / hat seine Schwachheit so mehr  
vnd mehr zugenommen / - daß sie endlich  
in eine ganz gefährliche langwierige  
Krauchheit außgeschlagen / doch darauff sich in  
etwas mit Ihme zur Besserung angelassen / daß man  
gute Hoffnung geschöpffet / er würde bald zu vollständi-  
ger restitution gelangen. Nachdem aber der unver-  
hoffte selige Todesfall seines geliebtesten B R D  
D E R N / Christeliger Bedächtmaß / vorm Jahre mit  
eingefallen / S A T derselbe ihn sehr gekräncket /  
daß es sich mit ihme in etwas wiederumb  
zu vortiger Krauchheit genetzet / So doch durch  
fleißiges Gebet / vnd Hülffe der Medicorum / dorer / ne-  
benst jetzo wolgetachten seinen Bestalten / vff desselben  
Vorschlagen / noch andere consuliret, vnd ihme adjun-  
giret, so fern verbessert worden / daß er vorn Jahr im  
Sommer vnd Herbst unterschiedene mal auff die For-  
wercke wie auch auff Hall vnd Leipzig fahren können /  
sonderlich aber da er bey mitterung der Luft sich fröli-  
ches Seblüts erheben können.

Ob nu wol hierzwischen im Junio sich W B C  
Derumb ein sehr schwerer Zufall bey dem wol-  
seligen Herrn Hauptmann ereignet / daß man fast an  
seinem Leben gezweifelt / So ist / durch abermalige  
wunderliche Güte Gottes / der das sehnliche Gebet so vor  
ihn geschehen / nicht verachtet / vnd durch beygebrachte  
inner.



Curriculum vitæ.

innerliche vnd eufferliche confortantien, dennoch bald in einen bessern Stand gerathen / daß man Ursach genommen / den Großmächtigsten Helffer von Herzen dafür zudanken; **ISTADL** / wiewol noch bißweilen Schwachheit mit vnterkommen / so ferne widerumb erstärcket / daß er nechst vergangenen Winter / bey der Churfürstlichen Einquartierung in Eisleben höchst gedachter Churfürstl. Durchl. vnterchänigst / vnd dero selben hochverordneten Generalleutenanten / Herrn Johann Georgen von Arnim zweymal gehorsamlich auffgewartet.

Damaliges Reisen nun / weil sonderlich der Churfürstl. Durchl. zu Sachsen vnsern wolseligen Herrn Hauptmann / mehr als einmal gnädigst zu sich erfodern lassen / vnd selbst persönllich mit ihm geredet. hat so viel gefruchtet / daß er manchen sit & nen lieblichen Discurs geführet. also / daß männiglich / so vmb ihn gewesen / keine gewissere Sperantz fassen können / als daß es ehest zu einer total Gesundheit mit ihm kommen würde; Worüber man nicht allein privatim hertzlich froh gewesen / sondern auch öffentliche Danksagung in d. n. Kirchen gehalten.

Es hat aber solches vber 3. Monat nicht gewehret / biß es sich wieder alteriret. Denn weil zwaiselohn etliche reliquia von vorigen







Curriculum vitae.

Gottes wol versichert / sonderlich / da ich  
von einem Gottes Diener / an Gottes  
statt / die Vergebung meiner Sünden em-  
pfangen; Aber nun ich auch darzu das  
Pfand meiner Seligkeit / den Leib vnd  
Blut Christi überkommen. so ist mein Herz  
viel freudiger, vnd gläube ganz gewiß / der  
Barmherzige Gott habe mir alle meine  
Sünde vergeben; **GOTT** schicke es nun  
wie er wil. Hierauff ließ es sich zwart von aussen  
etlicher massen ansehen / als würde der wol selige Herr  
Hauptmann wieder auff kommen / Aber er widersprach  
es allewege selber / biß im folgenden Monat April / den  
Donnerstag nach Ostern erbarm es Gott / eine ganze  
gefährliche Recidiva sich ereignete / welche so gewaltig  
zunahm / daß Er am 14. Aprilis einen sehr har-  
ten Stand außscheiden mußte; Vnd fragte end-  
lichen / wiewol gar schwächlich: Ach lieber Vater!  
So ich nun frage / was er vor einen Vater meyne / vnd  
was er von Ihm begehre? Antwortete er: Ich meyne  
den Allwächtigen im Himmel / vnd begeh-  
re / daß er mir alle meine Sünde aus Gna-  
den verzeihen wolle / vmb des Verdienstes  
K. H. vnd



vnd Bluts seines Sohns Christ willen.  
 Worauff Ihme von mir das liebreiche Da:erhertz  
 Gottes aus dem 103. Psalm ward fürgehalten: Wie  
 sich ein Vater vber Kinder erbarmet / so erbarmet sich  
 der **H E R R** vber die / so Ihn fürchten; Dessen er sich  
 denn hertzlich tröstete. Den folgenden ganzen Tag  
 musste man mit beten zubringen. Ob er nun wol durch  
 viel Reden gar matt wurde / so **B E T E** er doch  
**S E R B E R** das schöne Sprüchlein aus dem 73. Psal.  
 Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts  
 nach Himmel vnd Erden / wenn mir gleich  
 Leib vnd Seel verschmacht / so bißu doch /  
**G O T T** / allezeit meines Herzen Trost / vnd  
 mein Theil / vnd sagte darzu: Dabey bleib;  
 Vnd aus dem Gebet / **O H E R R E G O T T** / in meiner  
 Noth etc. seufftete er: Dein thewres Blut kom  
 mir zu gut. Folgende Tage / biß an den 15.  
 Matij / do ich mehrentheils bey Seiner WolEdlen Be-  
 strengigkeit mit trösten vnd beten auffgewartet / **B E**  
 klagte der wolselige Herr Hauptmann oft  
 seine grosse Schmerken vnd Angst / vnd bat  
 von Herzen / daß der liebe **G O T T** Ihn selig von dieser  
 Welt abfordern wolte. Denn er hatte ein grosses Ver-  
 langen nach dem Ewigen Leben; vnd **L E R A B I T E**  
 mit einemals: Ubi sunt gaudia? do ich nun ant-  
 wortete: Nirgend mehr denn da / da die Engel singen  
 nova

Ps. 103. v. 13.

Ps. 73. v. 26.  
& 27.





Curriculum vitae.

nova cantica, vnd die Schellen klingen in Regis curia;

Wünschte er: Eya wern wir da! Seine

meiste Zeit brachte er mit beten zu / vnd ließ

Ihm sonderlich gerne vortragen die Psalmen Da-

VIDS als den 13. HERR wie lang wiltu mein so-

gar vergessen / ic. Den 25. Nach dir HERR verlanget

mich / ic. Vornemlich aber diese Wort: Die Angst mei-

nes Herzen ist groß / führe mich aus meinen Nöthen /

Sihe an mein Jammer vnd Elend / vnd vergib mir alle

meine Sünde. Den 42. Wie der Hirsch schreyet nach

frischen Wasser so schreyet meine Seele / HOTT zu

dir. Meine Seele dürstet nach HOTT nach dem leben-

digen Gott / ic. Den 70. Eyle HOTT mich zu erret-

ten HERR mir zu helfen / ic. Sehr viel herrliche

schöne BEBET habe ich dem wolseligen Herrn Haupt-

mann in seiner Kranckheit vorgesprochen / Als: O

HERR E Gott / in meiner Noth / ruff ich zu dir / ic.

O HERR du bist mein Zudersicht / wenn mein Mund

kein Wort mehr spricht / ic. O Jesu Gottes Lämme-

lein / ich leb oder sterb so bin ich dein / ic. Hilf Helfer

hilff in Angst vnd Noth / erbarm dich mein du trewer

Gott ic. Herr Jesu Christ / in deine Hand befehl

ich an meinem letzten End / mein Seelelein / ic. Zum mei-

sten aber das Bebet Herren Eberi: Herr Jesu Christ /

wahr Mensch vnd Gott / der du löst Warten / Angst vnd

Spott / ic. Welches der wolselige auch selber in seiner

Kranckheit viel hundertmal gebetet. Manche trostreiche

Gesänge hab ich Ihm vorgehalten / Als: Allein zu

dir



Willen.  
erbert  
Wie  
emet sich  
en er sich  
gen Tag  
ool durch  
er doch  
73  
nichts  
gleich  
u doch  
st / vnd  
bleibe  
in meiner  
ut kom  
n den 15  
den Be  
et / Be  
nn oft  
vnd bat  
on dieser  
Teo Der  
BTE  
nun ant  
l singen  
nova





Curriculum vitae.

die HERR IESU Christ / mein Hoffnung steht auff  
 Erden / ic. Was mein GOTT wil / das gescheh allzeit /  
 sein Will der ist der beste / ic. Ich ruff zu dir HERR  
 IESU Christ ich bitt. erhör mein Klagen / ic. O IESU  
 Christ / du höchstes Gut / du Brunnquell aller Gnaden /  
 Sieh doch / wie ich in meinen Noth / ic. Hertzlich lieb  
 hab ich dich O HERR / ich bitt / du wolst sein von mir  
 nicht fern / mit deiner Hülff vnd Gnaden ic. Ein Wärm-  
 lein bin ich arm vnd klein / mit Todesnoth vmbgeben / ic.  
 Mich wenig Hertzzerquickende Sprüche hab ich Ihm  
 vorgesagt vnd erkläret / Also: Esa. 49. Zion spricht / der  
 HERR hat mich verlassen / der HERR hat mein ver-  
 gessen. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen /  
 daß sie sich nicht erbarme vber den Sohn ihres Leibes?  
 Vnd ob sie desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht  
 vergessen / Stehe in die Hände hab ich dich gezeichnet.  
 Esa. 54. Ich habe dich ein Klein Augenblick verlassen /  
 aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich samlen.  
 Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein  
 wenig von dir verborgen / Aber mit ewiger Gnade wil  
 ich mich dein erbarmen / spricht des HERR dein Eoldjer.  
 Psalm 103. Barmhertzig vnd Gnädig ist der HERR /  
 Bedültig / vnd von grosser Güte. Thren. 3. Der Herr  
 verstoffet nicht ewiglich / sondern er betrübet wol / vnd  
 erbarmet sich wieder / nach seiner grossen Güte. Denn er  
 nicht von Herten die Menschen plaget vnd betrübet.  
 1. Corinth. 10. GOTT ist getrew / der euch nicht leisset  
 versuchen vber ewer Vermögen / sondern machet / daß die  
 Versuchung so ein Ende gewinne / daß ihro könnt ertra-  
 gen

Esa. 49. v. 14.  
 15. 16. & 17.

Esa. 54. v. 7.  
 & 8.

Pf. 103. v. 8.  
 Thren. 3. v.  
 31. 32. & 33.

1. Cor. 10. 13.



Curriculum vitæ.

gen. Ezech. 33. So wahr/ als ich lebe/ spricht der HERR  
HERR/ Ich habe keinen Befallen am Tode des Gottlo-  
sen sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem We-  
sen/ und lebe. Matth. 11. Kommt her zu mir alle die ihr  
mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken. Rom.  
8 Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn? Wel-  
cher auch seines eigen. Sohns nicht hat verschonet / son-  
dern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solt er uns  
mit ihm nicht alles schencken? 1. Timoth. 1. Das ist ie  
gewißlich war / vnd ein thewer werthes Wort / das  
Christus Iesus kommen ist in die Welt die Sünder  
selig zu machen. 2. Timoth. 2. Der feste Freund Gottes  
besieget / vnd hat diesen Siegel / der HERR kennet die  
Seinen. Welches alles / vnd vielmehr der wolffeltige  
Herr Hauptmann so gerne gehöret / daß Er Am 17.  
Aprilis / in beyseyn etlicher derer lieben  
Ermengen seine Hand mit andern Dackten  
gelegt / vnd gesagt: Herr ihu thut mir  
große Freundschaft. Wie er denn / wenn ich  
in meinen Amptgeschäften vnd laboribus ordinariis  
gewesen / oft nach mir gefraget. Am 15. May  
gegen Abend umb 5. Uhr ließ der wolffeltige Herr  
Hauptmann mich zu sich ersodern / vnd  
setzete an / weil er füle / daß sein Termin nicht mehr  
weit / Er wolte mit dem Hochwürdigem A-  
bendmal sich noch einmal versehen lassen /  
mit

Ezech. 33.

v. 11.

Matth. 11.

v. 28.

Rom. 8. v. 32.

33.

1. Tim. 1. v. 15

2. Tim. 2. 19.



Curriculum vitae.

mit Bitte / ihme dasselbe vff morgenden Tag früe zu  
reichen. Nach dem ich nun Ihme eine kurtze Erinne-  
rung gethan von würdiger Zubereitung / steng er selbst  
an sein gewöhnlichstes Gebet zu sprechen: **HERR JE-  
SU CHRIST** / wahr Mensch vnd Gott / ic. vnd sonderlich  
wütschete er / daß ihn Gott bey guter Ver-  
nunfft / biß an sein End erhalten wolte.  
Wenn ich nimmer reden kan / sagte er / so nim mein letz-  
ten Geufftzer an / durch **JESUM CHRISTUM** / Amen.  
Nach 7. Ohren desselben Abends ließ er mich wieder  
ruffen / vnd bat mich gar schenlich / Demnach er  
immer schwächer würde / vnd nicht wüste / ob er auch den  
Morgen erleben möchte / Ihm noch denselben Ab-  
end omb **CHRIST** willen / das **H. Abend-**  
mal zu reichen / weil er doch keinen bißen den gan-  
zen Tag gegessen: Als ich es verwilligte / **THE** er  
seine Confession / vnd empfieng darauff  
ohngefehr omb 10. Uhr des Nachts die **H. Absolu-**  
tion vnd Abendmal. Die verba cœnz sprach  
er mir von Wort zu Wort nicht allein nach / sondern re-  
petirete sie auch noch einmal vor sich / ehe er das **H. Sa-**  
crament genoh. Nach empfahunge desselben  
Danckete er dafür nicht allein dem lieben Gott / sondern  
auch mir / daß ich es Ihm gereicht / vnd begehrte nur  
immerdar mit ihm zu singen vnd zu beten.

Darauff  
zeigete



Curriculum vitæ.

zeigte er allen Anwesenden an / er wolte  
nun fort; Derowegen er vns auch allemit-  
einander mit Handgebenge segnet / vnd da-  
bey vltro mit Hand vnd Mund beständi-  
glichsich erklärete / er wolte auff die Evan-  
gelische Lutherische Lehr (wie er nach den Stü-  
cken des H. Catechismi selber erzehlete) leben vnd  
sterben; Nahm auch von mir vnterschie-  
dene mal den Handschlag vnd mündliche  
Zusage / daß ich Ihm dessen öffentlich  
Zeugniß geben wolte. Vnter welchen Reden/  
weil er sich sehr abgemattet / er anfieng einzuschlafen.  
Weil es nun einem natürlichen Schlaf ehnlich scheine-  
te, begab ich mich vmb 11. Uhr zu Bette. Vmb 1. Uhr  
ließ er mich wieder aufwecken / vnd bat mich / ich  
wolte ihm doch Trost zusprechen / Inmassen  
denn geschehen / vnd habe ich Ihm viel Trost Sprüche  
vorgehalten / kürzlich erkläret / vnd auff ihn appliciret,  
vnd endlichen ihn ermahnet / mit mir zu beten: Ich lig  
im Streit / vnd widerstreb / hilf O H E R X Christ dem  
Schwachen / an deiner Gnad allein ich leb / du kanst  
mich stärker machen / kömpt nun Anfechtung her / so  
wehr / daß sie mich nicht umbstossen / du kanst massen /  
daß mirs nicht bring gefahr / ich weiß / du wirsts nicht  
lassen. **W** Also solches geschehen / hat er von mir  
L ij begeh



Curriculum vitae.

begehret / ich wolte Ihn doch vor Augen seinen  
alten Gesang: H & X & Jesu Christ wahr Mensch  
vnd Gott / ic. Unter welchen er wieder anfang zuschlaf  
fen; Derhalben ich / der ich mich ziemlich abgearbeitet /  
auch wieder zur Ruhe gieng; Ward aber bald wieder  
auffgeruffen / vnd bat mich als denn der wol selige Herr  
Hauptmann / ich möchte doch mit ihm den  
Glauben beten / welchen er vnterschiedene  
mal wiederholte / vnd sich darauff des em-  
pfangenen Abendmals tröstlich erinnerte.  
Als er nun nichts mehr begehrte / als von der  
Welt / vnd selig zu sterben / auch seine Seel dem  
Herrn Christo befahl / betet ich ihm für den 25. vnd 42.  
Psalmen / vnd nam also / weil das H. Pfingstfest vor  
der Thür / darauff ich nothwendig meditiren musse /  
von ihm Abschied So hat aber der wol selige Herr Haupt-  
mann / nicht lange hernach / vnterschiedliche mal  
nach mir gefragt. Wiewol ihm auch von de-  
nen lieben Getnigen angezeigt worden / es were Heil-  
ger Abend / vnd ich hette mit Beten / Hören vnd andern  
Ampts Geschäften nothwendig zu thun; Sie wolten  
vnterdessen selbst mit ihm beten; Hat er doch nicht  
nachlassen wollen vnd gesagt: / Wenn er mich  
nur sehen / vnd etwas weniges mit mir re-  
den möchte / so wolte er zu frieden seyn;

Dabe



Curriculum vitae.

Dahero man endlich nach mir geschickt / vnd bin ich  
außm Reichstuel zu Ihme gangen; Do er denn B E-  
gehret / Ihme etwas vom H. Geist zu sa-  
gen / weil morgen dessen Fest gefeyret wür-  
de / wie er denn gantzer 8. Tage zuvor / welches wol  
vor ein sonderlich Omen zu halten. offit gesagt: Ober 8.  
Tage wird kommen der Tröster der H. Geist. Habe  
hierauff ihme die 2. schöne Pfingstlieder: Du bitten  
wir den H. Geist / vñ den rechten Glaubten allermeist / u.  
vnd: Komme H. Geist H e r r e G o t / u. vorgebetet /  
vnd ihme daraus kurtze Erinnerung gethan. Weil ich  
aber selben Tages in Lilia Kuldorff noch zu täuffen  
gehabt / so habe ich mich nicht länger bey Ihm auffhal-  
ten können. Am H. Pfingsttage den 17.  
May hat der wolthätige Herr Hauptmann /  
so vnter der Amp. S. als Vesper Predigt /  
seine Gubenthür eröfnet lassen / damit er  
die Predigten hören könnte. Nach der  
Vesper aber ließ er mich auß der Kirchen  
ruffen / da ich ihm denn sehr matt / vnd we-  
gen voriger zweytägiger starken Bewe-  
gung vnd vielen Redens / ganz zitternde  
sah; Vnd hielte Ihm aus dem ordentli-  
chen Euangelio vor die Liebe des Himm-

E III

lischen



Curriculum vitae.

lischen Vaters / vnd Beywohnung der H.  
Dreyfaltigkeit / mit dieser application: Weil Er  
Christum von Hertzgen lieb habe / vnd es bishero gnug  
erwiesen daß auch Gott ihn liebe / vnd bis in Todt / ja  
in Ewigkeit lieben werde. Vnd wie er hier ein Tempel  
der H. Dreyfaltigkeit sey / also werde er dort bey Ihm  
in Ewigkeit wohnen. Betete Ihm auch noch  
mals / vff sein Begehren für: Komm H. Geist  
H E R R E G O T T / zc. Na bitten wir den H. Geist / zc.  
Vnd: O H E R R E G O T T in meiner Noth / zc. vnd nahm  
also meinen Abschied / So denn der wolselige Herr  
Hauptmann bat / ich möchte auffn Worg:n wieder zu  
Ihm kommen. Als ich nun am Pfingstmontage  
frühe vor der Predigt Ihm besuchte / erklärte ich ihm  
gar kürzlich den Anfang des Evangelij:  
Also hat G O T T die Welt geliebet / etc.  
Vnd machte Ihm den Schluß: Weil er auch ein gelieb-  
tes Kind Gottes were / als ein partical der Welt: Weil  
der Sohn Gottes auch vor Ihm dahin gegeben: Weil  
er dieses mit gewisser Zuversicht gläube: So könnte  
auch er nicht verloren werden / sondern solle das Ewige  
Leben haben; Welches auff sein Begehren ich  
nach der Predigt repetirete / vnd noch darzu  
B E T E T E das herrliche trostreiche Besänglein: O  
Jesu Christ / du höchstes Gut / du Brunnquell aller  
Gnaden / zc. welches sich also endet: Stärck mich mit dei-  
nen





Curriculum vitae.



nen Fremden Geist / heil mich mit deinen Wunden;  
 Wasch mich mit deinen Todes Schwelß / an meiner letz-  
 ten Stunden / vnd nim mich ein wenn dir's gefällt in  
 rechten Glauben von der Welt / zu deinen Außerwehlten.  
 Nach diesem / vnd als die Wahlzeit geschehen war /  
 weil ich im Filial Aseleben eine Tauffe zu-  
 verrichten hatte / nahm ich meinen Ab-  
 schied / vnd bat der wolseelige Herr Haupt-  
 mann abermals / ich wolte doch ja wieder  
 zu Ihm kommen; Denn / seinen Fühlen  
 nach / würde es etwa noch eine Stunde  
 wehren. Ob ich nu wol Pferd vnd Wagen gebrau-  
 chet / vnd sie geschwinde fortsagen lassen / **S A B E** ich  
 doch wie sehr ich es gewünschet / **DAS** selige Herz  
 hier nicht lebendig wieder funden. Denn /  
 nicht lang nach meinen Abschied / hat er  
 von seiner herztu viel geliebtesten Gemahlin  
 vnd Kindern (mit was Trauren vnd Herztbrechen /  
 dencke ein vernünftiger Mensch) gänzlichem Ab-  
 schied genommen / vnd sie dem lieben Gott  
 befohlen; Sonderlich zu seiner herztlieb-  
 sten Gemahlin gesagt: Es muß nun ge-  
 schieden seyn; In Ewigen Leben wollen  
 wir



er h  
 ill Er  
 gnug  
 odt / ja  
 Tempel  
 9 Jahr  
 noch  
 5. Geist  
 eist  
 vnahm  
 e Herr  
 oder  
 ntay  
 h ihm  
 gelit  
 / etc  
 gelied  
 Weil  
 Weil  
 Könige  
 ewige  
 n ich  
 darzu  
 in: O  
 lalle  
 it del  
 nen





wir einander wieder sehen; Wie er nu **M**  
 Pfingstmontage aus der Türckischen Ge-  
 fängniß / nach Mittage gegen drey Uhr  
 von der Hoffen in sein Vaterland nacher See-  
 burgk wiederkommen: Also ist er auch **M**  
 Pfingstmontage nach Mittage ein Viertel  
 nach zwey Uhren gar sanfft vnd still / fast ohn et-  
 niges vermercken dem beschwerlichen Gefäng-  
 niß dieser Welt entgangen / vnd in dem  
 Himlischen Vaterlande / der Seelen nach  
 angelanget / nach dem Er sein Irdisches Leben  
 gebracht auff 55. **J A H R** / 5. **M O N A T** / vnd 15.  
**T A G E**.

O du Vater der Barmherzigkeit! O  
 du **G O T** alles Trostes! Sey da im Allen  
 Testament die Witbe zu Sarepta trösten lassen; Vnd  
 im Newen Testament die Witbe zu Naïn selbst getrö-  
 stet; Ach tröste auch in ihrem hohen Beküm-  
 merniß die Wol Edle Ehreneiche vnd Vielzugend-  
 same Frau Margarethen von Gutzow / unsero wol seli-  
 gen Herrn Hauptmans hinterbliebene hoch betrüb-  
 te Frau Witbe! Vnd weil du dich erklärest einen  
 Richter der Witben / vnd nicht verachtest die Witbe /  
 wenn

1 Reg. 17, 23.

Luc. 7. v. 13.

Psal. 68. v. 6.

Sir. 35. v. 17.



Curriculum vitae.

Wenn sie klaget / sondern ihre Sache handelst / vnd ernstlich warnest / daß sie niemand beleidigen solle / sonder dich auch Ihrer Wohladelichen Tugend hertzlich an!

Desgleichen / weil Kinder O GOTT / deine Söhne sind / vnd du dich vernehmen ledest: Ich wil euch annehmen / vnd ewer Vater seyn / vnd ihr solt meine Söhne vnd Töchter seyn / Ach so erweise auch deine Vaterstreuwe an denen / so erster / als anderer Ehe / nachgelassenen Wohladelichen schmerzlich klagenden lieben Kindern! Behüte sie vor allen Bösen / leite sie zu allen Guten / vnd hilf / daß sie bleiben Mit Erben Christi!

Nicht weniger / O lieber HERR / siehe auff die Wohladeliche ansehnliche betrübte Freundschaft / vnd regiere deroselben Hertzgen / daß sie sich so wol der hochbetrübtesten Wohladelichen Frau Witben / als Kinder / bey diesem Trauerstande / vnd allezeit treulich annehme / vnd ihnen mit Rath vnd That zu Hülf komme!

Hilff auch / daß dero Bediente vnd Untertanen / sich treu fleissig vnd gehorsam erzeigen / damit denen ohne das Betrübten nicht mehr Leids zugefüget werde!

Schließlich wollestu / ach getrewe  
M Her

Prov. 22, 23.

Exod. 22, 21.

Pf. 127. v. 4.

2. Cor. 6, 18.

Rom. 8. v. 17.



Curriculum vitæ.

ster Vater / des wolffeltigen Herrn Haupt-  
mans Körper / der setzo nun in sein Schlaffkäm-  
merlein gebracht werden sol/ eine sanffte Ruhe/  
vnd am Jüngsten Tage eine fröliche Auf-  
erstehung / mit vns vnd allen Seeligen / zum Ew-  
igen Leben verleihen / Dmb deines allerliebsten  
Sohnes Jesu Christi willen / welcher mit dir vnd dem  
Heiligen Geist sey hochgelobet vnd hochgeliebet  
von nu an bis in Ewigkeit /

Amen.

Grabschrift.

Alhier Herr Levin Baan in dieser Grufft begraben /  
Vnd auch mit Ihm viel hob' vnd Adelige Gaben /  
Weisheit vñ tapfferkeit / Gotsfurcht vnd dan was mehr  
Die groß Erfahrung bringt / an Ruhm vnd auch an Ehr.  
Der stets von Jugend an nach hohen grossen Dingen /  
Nach Adelichen Brauch / durch Tugend hat thun ringen.  
Vnd Der diß auch erlange / daß Ihn der Keyser hort /  
Daß Ihn Chur Sachsen liebt / Den lobt manch frembder  
Constantinopel weiß / auch Franckreich seine Thaten (Ort.  
Daß Er vmb Tugendlieb in Vanden hant gerathen :  
Doch Er erlöst / groß Ruhm vnd Ehr geneist allzeit.  
Auch jeko seine Seel bey Gott hat Himmels Frewd.

wie zeiget

Gueinzius.

OPH-



Ο Ρ Η Ν Ω Δ Ι Α .

*In luctuosissimam quidem, sed beatissimam*  
*ανάλυσιν Viri Generosissimi, Nobilissimi,*  
*ac maximè strenui*

**Dn. LEVINI**

**LUDOVICI Hahns /**

Electoralis Capitanei Quedlinburgici in  
Baseraw / Eippa & See-  
burgk / &c.

*Fautoris sui olim permagni.*

M 2

Hei!



**H**ei! quid nunc gemitus, quid nunc suspiria  
signant?

Undiq; quid madida tristiaq; oragena?  
Dicuntur magni largos effundere fletus,  
Cum oppressis pressâ manibus ire viâ:  
Vidimus & populum depromere verba doloris:  
Clamat turba sequens: spes mea tota jacet.  
Ab! dilecte, Ab! ne noli indignarier hac, quod  
Si me audire potes, tecum ego pauca loquar.  
Proh mortis rabië! nunc vulneris ista cicatrix  
Scinditur, & luctum rursus in arce ciet.  
Hinc igitur planctus, hinc fas est dicere lessum,  
Et lapidem venas fundere flumen aque.  
Non secus ac vulnus, cum rûpitur ense cicatrix,  
Quod retro viva sui signa doloris habet.  
Hei! mihi quid fiet tandem, cum defluat omne  
Præclarum, & rerum concidat omnis honor?  
Ab! dilecte Ab! nã noli indignarier hac, quod  
Si me audire potes, tecum ego pauca loquar:  
O! per amande O! O! cecidit per amabile asylû!  
Quis non in lacrymas corde dolente ruat?

Præ-



*Praclarus cecidit, quem stemma, insignia ho-  
nestant,*

*Cui semper laudis copia magna fuit.*

*Prudens ingenio, felix & ad omnia promptus,*

*Cui dederat dotes ipsa Minerva suas.*

*Tantus principibus tunc Arte & Marte pa-  
ratus,*

*Ut verè aequalem Teutona vix habeat.*

*Arte & Marte decet talem pugnare per arma,*

*Ipsè prius Musas, post regit arma foris.*

*Magnus erat Magnis, sinerent dum fata,*

*Dynastis;*

*Quid? nunc laus multò major in arce poli.*

*Par in honore fuit, quoq; par in honore salutis*

*Fratri, cui constans sat benè fama manet.*

*Sed quid opus lachrymis (quid prodest) pluri-  
bus illis?*

*Omnia dum fiant Numinis arbitrio?*

*Magniobièreduces, magniq; obière Monarcha,*

*Ipsèq; Sanctorum transiit ordo patrum.*

*Transiit ordo patrū, nos & transibimus omnes,*

*Ultima cum nostra venerit hora necis.*

*M 3*

*Nostis,*



Nostis, quod doctis non parcat, nec generosis  
Stirpibus, has omnes falce necare solet.  
Vos igitur lachrymas mœroris ponite lessum;  
Nam metam in tuctu præcipit ipse Deus.  
Osibus & benè nunc, animæ capiuntur Olympo;  
Debentur terræ corpora corda Deo.

Scripta

à

Matthia Mollero Dec. & P. Ded. & Hed.

Sunt duo, quæ faciunt, ut quis sit Nobilis: Ars, Mars:  
Major ab arte venit gloria, Marte minor.  
Magna LEVINÆ tua est hinc gloria, fama; clarat  
Te vera illustrem nobilitate virum.  
Martis & Artis enim passim gnarissimus audis,  
Audis dum vitam concio dicta refert.  
Hinc privis charus, patriæ utilis, esse; q; gratus  
Solitus Ensi ferro, principibus; viris.  
Talem ut Musa beet; tamen hæc sunt vana, profana;  
Mors Artem & Martem sternit & annihilat.  
Magna manent magnos tentamina, victor eorum  
Vir qui audit, cuncta ex parte beatus erit.  
Iste LEVINÆ vir es; venit hæc tibi ad ore laudum;  
Palma tibi victrix post mala passa venit.  
Imposita est capiti ecce tuo nunc pulchra corona,  
Præfectus; q; clues magnus in arce poli.

Cœlica



Coelica tecta petis: nos at suspiria, & inter  
Pressuras luctus, linqvis in orbe Soli.  
Salve ô chara anima, & caelo nunc digna quiesce;  
Æternùm Christo vive, valeque tuo.

Hoc quaecunq̃, ad Nobilissimam pie defuncti  
animam *ωεγο φωνηχον τα φινον*  
adjecit

M. Bernhardus Herold Volckmar. Pastor.

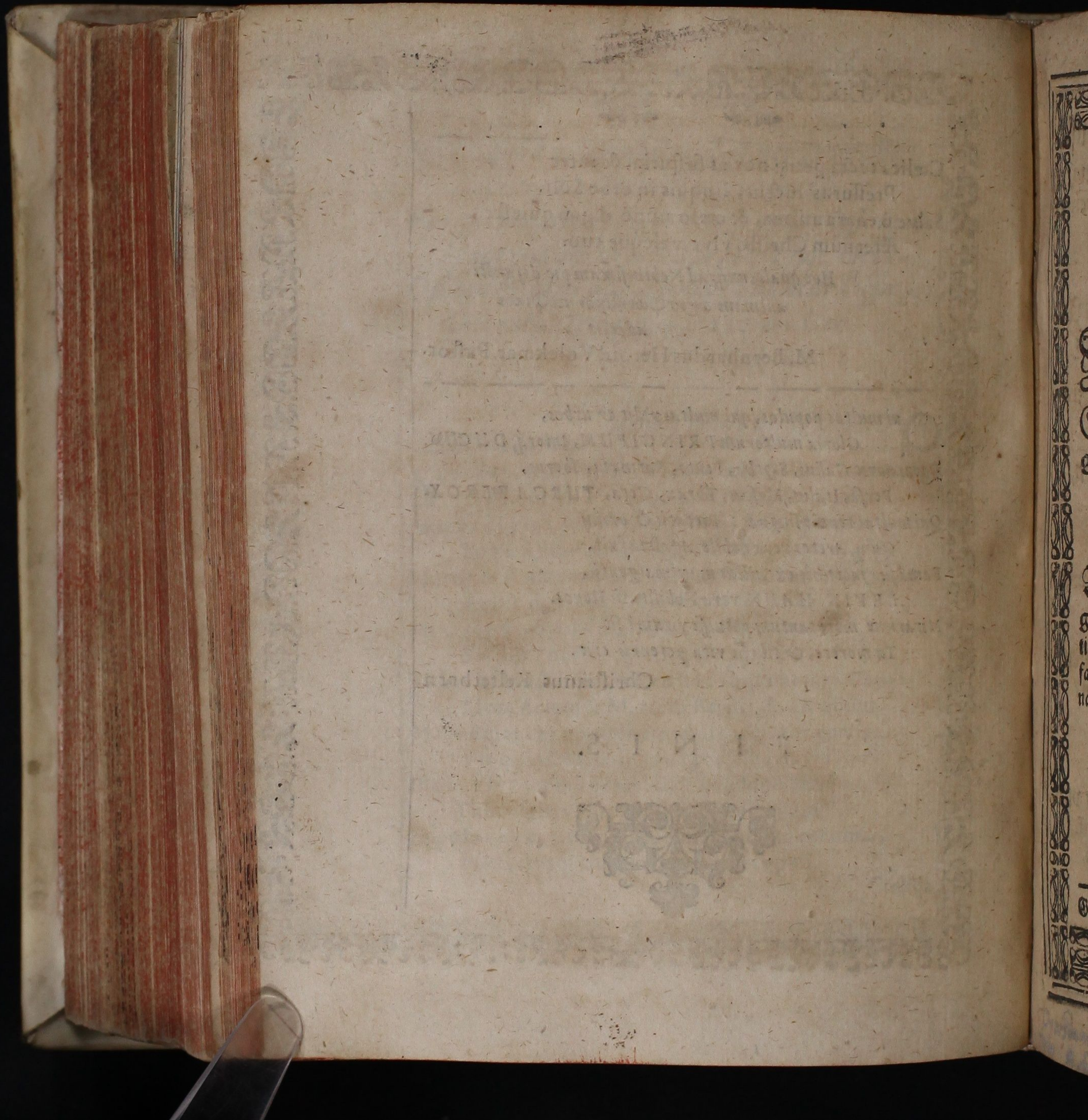
Qui multos populos, qui multas vidit & urbes,  
Gloria multorum PRINCIPUM, Amorq̃ DULCIS.  
Quem novit Gallus, Scytha, Teuto, Sarmata, Iberus,  
Persa, Italus, Moscus, Thrax, Geta, TURCA FEROX.  
Qui multas tenuit linguas: Pietatis & omnis  
Quiq̃ Arctes vera nobile Agalma fuit.  
Fama sue jacet hic extinctus maxima gentis,  
LEVIN HAHN vera Nobilitatis Honos.  
Mirari ne mori tantum potuisse virum? sic  
Tu morere, & tibi sic vita perennis erit.

Christianus Kelterborn.

F I N I S.









78 L 1744



ULB Halle  
003 075 29X

3



Sb.

VD17

Retro











B.I.G.

Farbkarte #13

Inches  
Centimetres

Blue  
Cyan  
Green  
Yellow  
Red  
Magenta  
White  
3/Color  
Black

9

ische LebensKron  
Vol Edlen/ Gestrengen/ Besten  
kannhafften Herrn

Ludwig Hahnen/  
Durchl. zu Sachsen wol-  
timans des Keyserlichen freyen  
Huedlinburgk/ etc vff Basedaw/ Rip-  
ergk Erb. vnd Besessen/ Christse-  
ligen Andenkens!

Wol Edle Gestrengtkeit/ als  
irter geistlicher Kämpfer war  
fftig empfangen/

abgeleben Körpers hochan-  
Wolkreichen Sepultur/ aus den 12.  
tels in der Epistel S. Jacobi/ den  
635. in Seeburgischen Fleck,  
Kirchen

demonstriret  
Bon  
hen/ dieser Zeit daselbsten  
Pastore.

Dall in Sachsen bey Peter  
Schmieden/ 1635.